11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 301 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 24. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig. Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und R... Reklame 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Zum Weihnachtsfest.

„O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit!" Aus Kindermund zieht dieses alte Lied aufs neue durch die christliche Welt. Und mit den Jungen singens die Alten. Denn wenn die Jugend sich freut, freut sich alles mit. Der Jugend Freude ist der Alten Lust, der Alten Verjüngung. Was die Jugend fröhlich macht am Weihnachtsfeste, ist der Reichtum der Liebe, der sie umgiebt. Was die Augen glänzen macht, ist die erfahrene Liebe und Treue. Weihnachten heißt ja das Fest der Liebe. Im Hause hat das Fest begonnen, in der Kirche wird es fortgesetzt und vollendet. Die Hausgemeinde ist am Weihnachtsabend vollzählig versammelt, aus weiter Ferne sind die Kinder herbeigeeilt, um im Elternhaus um den leuchtenden Christbaum sich zu scharen. Eltern genießen in vollen Zügen die Liebe ihrer Kinder, Kinder die Liebe ihrer Eltern. Im Licht der heiligen Weihnacht verfolgen beide den gemeinsam bisher zurückgelegten Weg und enden mit dem dankbaren Bekenntnis: Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen, und dieser Ton klingt fort im Gotteshaus, wo das alte Evangelium von der Menschwerdung des Sohnes Gottes die Herzen erwärmt und erbaut. Eltern und Kinder sind aber die Welt noch nicht, die Welt ist größer und weiter, wenn auch das Elternhaus eine Welt für sich ist. In die Stüblein der einsamen Alten, der Leidenden und Betrübten, der Sorgenvollen und Geängsteten dringt auch der Lichtschein der heiligen Weihnacht tröstend, ermunternd, erquickend. Es sind heuer nicht wenige, die Weihnachten feiern müssen mit banger Sorge für die Zukunft. Arbeitslosigkeit, drohender Arbeitsmangel hält viele Gemüter darnieder. Möge dies Fest die eine Gewißheit festhalten lassen: Gottes Liebesmacht ist ungebrochen und andererseits das Vertrauen festigen, daß Gottes Vaterliebe stark genug ist, uns durch schwere und dunkle Zeiten hindurchzuführen. Die Krippe zu Bethlehem ruft den Besitzenden zu: Vergesset der Armen und Notleidenden nicht! — und die Armen und Notleidenden sollen an dem heiligen Orte göttlicher Liebe ihre Armut und Not vergessen und Herz und Ohr dem Ruf zuwenden: Freue dich, freue dich, o Christenheit!



Christabend.

(Aus Otto Doepkemeyers „Bunte Blätter".)

Wie so heimlich dieses Dunkel!
Dämmerstunde du, wie traut!
In dem wunderbaren Schweigen
Nah und ferne nicht ein Laut.

Sieh, ein frommes Sternlein tauchet
Lauschend aus dem Nebelflor;
Und behutsam tritt ein zweites,
Bald das große Heer hervor.

Horch, wie zieht ein lieblich Klingen
Wunderseltsam durch den Raum!
Leise sinkt in dein Gemüte
Dir ein lichter, sel'ger Traum.

Alte, kindlichfromme Weisen
Tönen sanft dir durch den Sinn,
Und aus der benetzten Wimper
Tropfet eine Thräne hin.

Aus den Herzen, von den Türmen
Plötzlich schallt es jubelnd, weit:
O, du fröhliche, o, du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Der Fluchtlinienplan zur Offenlegung einer Verbindungsstraße zwischen Freiheit- und Elisabethstraße ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 9./13. Dezember 1901 und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt und wird nach § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch 4 Wochen auf dem Stadtbauamt (Rathaus I Zimmer Nr. 8) zur Einsicht der Interessenten offen gelegt. 551m

Einwendungen gegen den Plan sind in obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.

Herford, den 21. Dezember 1901.

Der Magistrat: Quentin.

Verding

der **Erd-, Fundierungs- und Maurerarbeiten** zur Herstellung des Kellergeschosses der neuen höheren Mädchenschule hierselbst. Zeichnungen sind auf dem Stadtbauamte einzusehen. Angebotsformular daselbst gegen 1 Mark Schreibgebühren zu entnehmen. 540m

Die postmäßig verschlossen einzureichenden Offerten werden am Dienstag den 7. Januar mittags 12 Uhr geöffnet.

Herford, den 24. Dezember 1901.

Der Stadtbaumeister.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser unternahm vormittags mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich einen Spaziergang im Park von Sanssouci.

Ehescheidung des hessischen Großherzogspaares.

Die Ehe des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen mit der Großherzogin Viktoria Melitta, geborenen Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha, ist, schneller als man erwartet hatte, nunmehr durch richterlichen Spruch getrennt worden. Ein Telegramm meldet in nachstehender Fassung die vollendete Thatsache:

Darmstadt, 23. Dez. Durch Urteil des Großherzoglichen Oberlandesgerichtes vom 21. Dezember d. J. ist die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen geschieden worden.

Zum Burenkrieg.

„Daily News" berichtet aus Volksrust vom 20. Dez.: Die Buren im Felde veranstalten in der letzten Zeit Zusammenkünfte, um neue Feldzugspläne für den Sommer zu vereinbaren, darunter befindet sich ein Marsch nach Natal durch die Drakensberge. Der Leiter dieser Unternehmen soll Dewet sein, Botha soll mit ihm zusammenwirken. Die zweideutige Haltung der Swasis ermöglichte, daß Waren, Schießbedarf und Briefe aus Europa über die Grenze kamen. Der Feind ist gut beritten und mit Vorräten wohl versehen.

Londoner Blätter melden aus Kroonstad: Vorgestern wurde General Mac Micking, der mit 90 Mann sich auf dem Marsche von Bredefort zum Vaal Thal befand, plötzlich von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Engländer gezwungen, sich auf die Bahnlinie zurückzuziehen. Sie verloren an Verwundeten 2 Offiziere und 5 Mann.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 24. Dezember.

* **Weihnacht ist heut** — das schönste Fest der Christenheit, dessen Zauber sich wohl niemand ganz und gar zu entziehen vermag. Unter dem Jubel der Kinderwelt hält das Christkind seinen Einzug in unsere Mitte, und mit den Jungen freuen sich die Alten, die an dem Glück ihrer Kinder sich weiden und dabei gern einen Moment bei jener längst entschwundenen seligen Zeit verweilen, da auch ihnen das Christkind ein mit Sehnsucht erwarteter lieber Gast war. Ja, wem ginge das Herz nicht auf, wenn er sieht, mit welcher Glückseligkeit die Knaben und Mädchen den im Glanze bunter Kerzen erstrahlenden Tannenbaum umhüpfen, mit welcher Freude sie an den Gabentisch eilen und unter Ausrufen des Entzückens all die herrlichen Sachen betrachten, die der hl. Christ ihnen beschеert hat. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Doch nicht überall herrscht die gleiche Freude, nicht überall derselbe Jubel. In gar manchen Familien erfährt das Fest der Weihnacht eine schmerzliche Trübung durch den Verlust eines geliebten Kindes, das seit dem vorigen Christfest zum ewigen Schlafe gebettet worden ist, durch das Fehlen des sorgenden Vaters, der liebenden Mutter, die der Tod dem trauten Familienkreise entrissen hat. Zu keiner anderen Zeit wird eine solche Lücke schmerzlicher empfunden, als wie zur Weihnachtszeit. Und wiederum in anderen Familien verscheucht Krankheit oder die Sorge um des Lebens Unterhalt die Weihnachtsfreude. Wohl möchte die arme Witwe ihren Kindern auch ein frohes Fest bereiten, sie kann es aber nicht, denn was die Arbeit ihrer Hände einbringt, reicht notdürftig nur für Kleidung und Brod. Aber wo Krankheit und Not ihre Stätte aufgeschlagen, da setzt gottlob auch der Engel der Liebe seinen Fuß hin, trägt die Wohlthätigkeit edler Mitmenschen auch in die Hütten der Armen und Bedürftigen die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes hinein, damit sie ihre Wunderkraft erfülle und Trost und Freude bereite. Und so wünschen wir, daß der echte und rechte Weihnachtsgeist mit diesem seinem Gefolge in jeder Familie walten und eine fröhliche Weihnacht bescheeren möge allen Menschen weit und breit.

*♂ **„Stille Nacht, heilige Nacht."** Hoch oben in der Einsamkeit des bayrischen Hochgebirges und am heiligen Abend des Jahres 1818 wars, als das einfache, ewig schöne

Hierzu zweites Blatt.

und weihevolle Weihnachtslied zum ersten Male gesungen wurde, das nun bald von Millionen Kinderlippen gesungen wird: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Ein armer Hilfspfarrer, Josef Mohr von Oberdorf, hatte es gedichtet und seinem Freunde, dem Organisten Gruber, unter den Christbaum gelegt. Und als die Christmette im kleinen Zillerthaler Dorfkirchlein zu Ende war und der junge Pfarrer auf einsamen Wegen sich dem gastlichen Heim seines Freundes wieder zuwandte, da tönte ihm auch schon, wie von Hirtenflöten getragen, in weichen, lieblichen Klängen sein schlichtes Lied entgegen, das Gruber inzwischen in Melodie gesetzt hatte und welches er und die Seinen in weihevollster Stimmung sangen, das immer und immer wieder gesungen werden wird, so lange wir Weihnachten feiern. Denn wo es erklingt, versetzt es uns nach Bethlehems heiligen Fluren, wo Himmelsglanz und der Lobgesang der Engel uns umgiebt, und freudigen Herzens stimmen auch wir mit ein in das schönste aller Weihnachtslieder, das unsere Kinder singen: „Stille Nacht, heilige Nacht!“

-a. **Kreistagssitzung.** Die unter dem Vorsitz des Herrn Landrat v. Borries gestern stattgefundene Kreistagssitzung war von 26 Kreistagsabgeordneten besucht. Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurden verschiedene Kassenrechnungen zur Kenntnis gebracht. Wir entnehmen denselben folgendes: a. Die Kreis-Kommunalkasse hatte im Rechnungsjahr 1900 eine Einnahme von 451 375,57 Mk., und eine Ausgabe von 430 268,80 Mk.; der Invalidenfonds schloß in Einnahme und Ausgabe mit 1036 Mk. ab. b. Die Chaussee-Unterhaltungskasse schließt mit 162 734,72 Mk. ab. c. Die Kreissparkasse hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre eine Einnahme von 8 959 040,33 Mk. und eine Ausgabe von 8 885 293,72 Mk. d. Friedrich Wilhelms-Hospital: Einnahme 31 726,62 Mk. Ausgabe: 33 416,98 Mk. Die beantragte Entlastung der Rechnungsführer wurde erteilt. — Für den Kreishausbau sind im ganzen verausgabt 264 247,78 Mk. und zwar an Kosten für den Wettbewerb zur Gewinnung eines Projekts 3142,55 Mk.; an Baukosten für die Haupt- und Nebengebäude nebst Nebenanlagen 251 302,02 Mk.; für Mobilien und Ausstattungen 8201,20 Mk; für Nebenkosten verschiedener Art 1602,01 Mk. Dem Rechnungsführer wurde ebenfalls Decharge erteilt.

2. Aenderung des Statuts der Kreissparkasse. An dem Statut der Kreissparkasse wurden verschiedene Aenderungen vorgenommen, um dasselbe mit den Foderungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches in Einklang zu bringen. Hiervon ist besonders wichtig, daß in Zukunft durch das Kuratorium der Kreissparkasse an Darlehnsuchende, die als notorisch wohlhabend bekannt sind, Darlehen bis zur Höhe von 3000 Mk. ohne Bürgen verliehen werden können; außerdem ist dem Kuratorium nach den neuen Bestimmungen der Charakter einer öffentlichen Behörde beigelegt.

3. Uebernahme der Bürgschaft für ein Darlehn von 140 000 Mk. der Herforder Kleinbahnen. Der Kreistag beschließt, die Bürgschaft zu übernehmen. (Den Wortlaut des diesbezüglichen Antrags haben wir bereits mitgeteilt. Die Red.)

4. Antrag der Stadt Bünde auf Ausscheiden aus dem Amtsverbande und Verleihung der Städteordnung. Der Kreisausschuß befürwortet, den Antrag anzunehmen. Kolon Schwidde befürchtet eine Schädigung des Restamtes und beantragt, der Kreistag möge beschließen, daß, wenn die Stadt Bünde aus dem Amtsverbande ausscheidet, Bünde dem Amtmann von Schütz den Betrag von 1100 Mk., welche der Amtmann als Gemeindevorsteher von Bünde erhält, weiter zu zahlen habe. Es wird schließlich mit 21 gegen 4 Stimmen beschlossen: Der Kreistag ist damit einverstanden, daß der Stadt Bünde die Städte-Ordnung verliehen wird, wenn gleichzeitig festgesetzt wird, daß die Stadt Bünde verschiedene Verpflichtungen übernimmt, die sich größtenteils auf die Regelung der Gehaltsverhältnisse der jetzigen Beamten beziehen. Sollte jedoch der Stadt Bünde irgend eine dieser Verpflichtungen nicht oder nicht in vollem Umfange auferlegt werden, so spricht sich der Kreistag gegen die Verleihung der Städteordnung aus, weil er sich nicht damit einverstanden erklären kann, daß durch die Verleihung der Städteordnung an die Stadt Bünde, für welche ein sachliches Bedürfnis nicht anerkannt werden kann, das Restamt oder der zeitige Amtmann durch vermehrte Ausgaben oder verminderte Einnahmen geschädigt wird.

5. Es werden nunmehr verschiedene Wahlen vorgenommen und zwar:

a) Als Schiedsmänner zur Feststellung der Entschädigungen bei Viehseuchen für 1902 werden gewählt die Herren Oekonome Dresing und Hillebrand, Herford, Kolone Lindemann-Eickum, Menke-Schwarzenmoor, Riepe-Ahle, Schwidde-Hunnebrock, Schürmann-Westerenger, Brand-Herringhausen, Rolfsmeier-Mahnen, Pelster-Häver, Pächter Höpker-Kilver, Schütte-Ostkilver, Wibbing-Spenge, Kerksiek-Bardüttingdorf, Meise-Exter, Breuer-Exter.

b) Wahl der Kommission zur Nachprüfung der Rechnungen der Kreiskommunal- und Chaussee-Unterhaltungskasse für 1901. Hierzu werden gewählt die Herren: Sattelmeier Ebmeyer-Oldinghausen, Sattelmeier Meyerjohann-Oldinghausen und Dir. Burgtorf-Herford.

c) Wahl der Vertrauensmänner des Ausschusses zur Wahl der Schöffen und Geschworenen. Gewählt werden die Herren: Zimmermeister König, Rentner Fritz Blanke, Kolon Detering, sämtlich zu Herford, ferner Kolon Kramer-Hiddenhausen, Lindemann-Eickum, Brockmeyer-Siele, Wiegmann-Lenzinghausen, Fabrikant Rentsch-Bünde, Dr. Höpker-Bünde, Klausmeyer-Spradow, Riepe-Ahle, Grothaus-Westkilver, Schwagmeyer-Kirchlengern, Stille-Kirchlengern, Niemeyer-Löhne, Kaufmann Schäffer-Gohfeld, Kröger-Mennighüffen, Kaufmann Gellern-Blotho, Kaufm. Saatmann-Blotho, Bolbracht-Blotho.

d) Wahl von 4 Mitgliedern zum Haushaltsausschuß der Landwirtschafts- und Realschule für 1902/1905. Es wurden gewählt die Herren: Kolon Schwidde-Hunnebrock, Fabrikant Schöning-Blotho, von Consbruch-Hiddenhausen, Kolon Meyer-Jost-Laar.

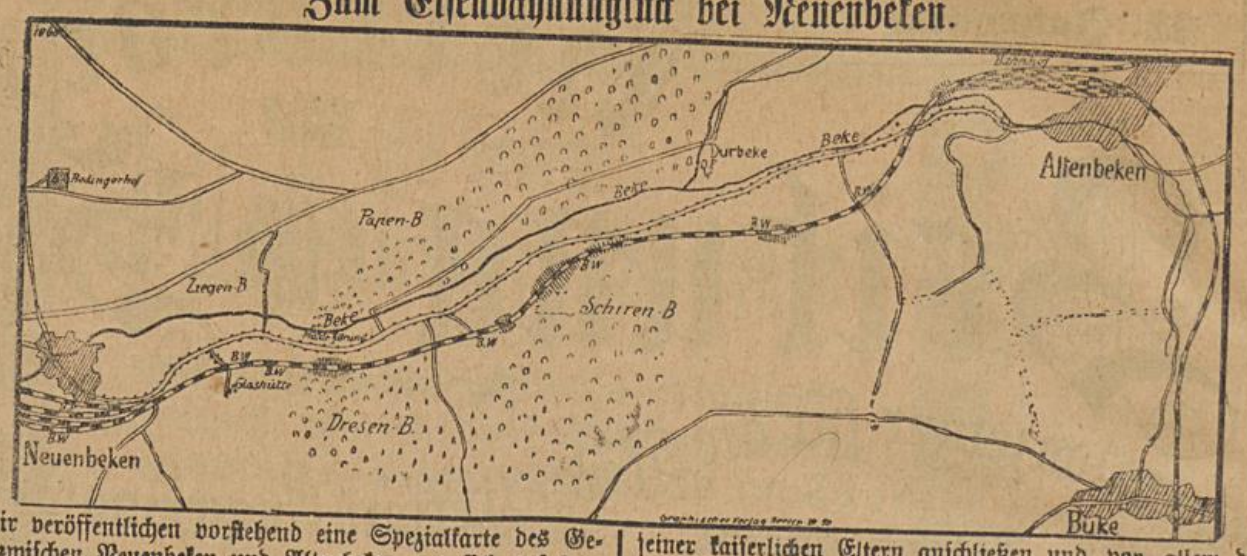
e) Zum Kuratorium des Friedrich Wilhelm-Hospitals für 1902/1905 werden gewählt die Herren: von Consbruch-Hiddenhausen, Beigeordneter Budde-Herford, Kolon Meyer-Heinrich-Laar.

f) Wahl der bürgerlichen Mitglieder der Kreis-Ersatzkommission für 1902/05. Gewählt wurden die Herren: Kolon Schwidde-Hunnebrock, Fiechtner-Bonneberg, Nünker-Belke, Budde-Herford; als Stellvertreter die Herren: Heinrichsmeyer-Valdorf, Schwidde-Siele, Riepe-Ahle und G. Brakmeyer-Herford.

g) Als Sachverständige zur Abschätzung von Leistungen im Mobilmachungsfalle 1902-1905 werden gewählt:

1. Für Fuhrleistungen, Wagen und Pferde die Herren: Rendant Kramer-Hiddenhausen, Kolon

Zum Eisenbahnunglück bei Neuenbeken.



Wir veröffentlichen vorstehend eine Spezialkarte des Geländes zwischen Neuenbeken und Altenbeken, wo sich auf dem Viadukt am Schirenberg der schwere Eisenbahnunfall zutrug. Die Schuld trägt, wie wir schon ausgeführt haben, die nächste Blockstation. Gerade an der Unfallstelle ist ein ziemlich tiefes Thal von einer Brücke überspannt, und es ist trotz allem Unglück noch ein Zufall, daß die Wagen nicht die steile Böschung hinabstürzten. Unsere Kartenskizze ist in allen Teilen sehr genau nach der Generalstabskarte bearbeitet.

Der „Reichsanzeiger“ giebt jetzt nach der amtlichen Untersuchung eine Darstellung des Unglücks. Hiernach trifft auch sowohl den Blockwärter von Schirenberg wie den Zugführer des D-Zuges die Schuld an dem verhängnisvollen Bahnunglück.

Auch das Kaiserpaar ist durch das Eisenbahn-Unglück schmerzlich berührt worden. Dem Kaiser mußte über den Unfall selbst wie über den Fortgang der Rettungsarbeiten wiederholt Bericht erstattet werden, auch hat der Monarch Anweisung erteilt, daß zum Besten der trauernden Hinterbliebenen ein Betrag von vorläufig 10000 Mark aus seiner Privatschatulle zur Verfügung zu stellen sei. Die Kaiserin wird sich ebenfalls in hilfsreichster Weise bethätigen, um den Schmerz der in Trauer Versetzten wenigstens etwas zu lindern. Bereits am Weihnachtsfest dürften die diesbezüglichen Dispositionen des Kaiserpaares zur Ausführung gelangt sein. Auch Kronprinz Wilhelm wird sich dem Vorbilde seiner kaiserlichen Eltern anschließen und vor allem der Angehörigen seiner verunglückten Mitstudenten aus Bonn hilfreich zur Seite stehen. Im übrigen hat der Kaiser den Kronprinzen beglückwünscht. Dieser fuhr bekanntlich einen Tag früher, am Freitag, mit demselben Zuge, welcher ebensogut von dem Unfall hätte betroffen werden können. Zudem lag es in der ursprünglichen Absicht des Kronprinzen, erst Freitag Bonn zu verlassen, sodaß er am Sonnabend früh den Unglückszug bestiegen hätte, und dann mit in die höchste Lebensgefahr gekommen wäre.

Paderborn, 22. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendigt; der Personen- und Güterverkehr wird noch heute abend nach und nach wieder aufgenommen

Die bisher unkenntliche Leiche ist jetzt als die des Tapezierers Waldemar Knöfel aus Berlin festgestellt worden. Die unkenntliche Kindesleiche ist noch nicht festgestellt.

Telephonisch wurde uns noch folgende Meldung:

Paderborn 24 Dez. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde noch eine Menge menschlicher Körperteile aufgefunden. Die Leichenteile wurden in einer Kiste nach hier überführt. Die Leiche des Kindes ist noch nicht ermittelt; nur dessen Beine sind erhalten. Man weiß daher nicht, ob es ein Knabe oder Mädchen ist.

Fürs Album.

Die Kindlein sitzen im Zimmer,
— Weihnachten ist nicht mehr weit —
Bei traulichem Lampenschimmer
Und jubeln: Es schneit, es schneit!
Das leichte Flockengewimmel,
Es schwebt durch die dämmernde Nacht
Herunter vom hohen Himmel,
Vorüber am Fenster so sacht. Karl Ger

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

„Mein Name ist fast achthundert Jahre alt, ich änderte ihn nicht aus Ehrfurcht vor der Geschichte dieses Namens, ich bin stolz ein Rieneck zu sein.“

„Nein, Mijnheer Woldemar, auf diese Weise entkommen Sie mir nicht. Wenn ich einen solchen stolzen Namen durch ein Verbrechen befleckt habe, ein Verbrechen, das mich unter gewöhnlichen Umständen aus der Gesellschaft ausscheidet, dann hat die Würde und Geschichte meines Namens keinen Werth mehr. Ich will es Ihnen besser sagen: Sie haben Ihren Namen nicht gewechselt, weil Sie sich rein fühlen und weil Sie die feste Ueberzeugung haben, daß diejenigen, die an Sie glauben wollen, trotz Steckbrief und Verfolgung an Sie glauben werden. Zu diesen gehöre ich.“

Damit reichte sie ihm über das Pferd hinüber ihre Hand, die er dankbar drückte. So sehr hatte er doch nicht den Ausdruck seines Gesichts in der Gewalt, daß Marij nicht in seinen Zügen gelesen: Wort für Wort von dem, was sie gesagt habe, sei richtig. Mit einem Male war es ihm, als ob die vorher in Nebel schwimmende Prairie sich aufgehellt hätte, als ob die Sonne viel strahlender am Himmel stände wie vorher, und das Glücksgefühl, das sich gestern seiner bemächtigt hatte, überkam wieder seine Seele und er hätte laut aufjubeln mögen vor tief innerem Glück, daß dieses junge Mädchen an ihn glaubte. Blieben nur sie und Krolikowsky ihm treu, so hatte er die Besten für sich und konnte getrost den Vorwürfen und der Verachtung der Anderen Stand halten. Weiter wollte er ja nichts, als daß sie an ihn glaubte, weiter durfte er ja nichts von ihr wollen, denn sein Herz gehörte längst einer Anderen und mußte ihr gehören, bis es zu schlagen geendet.

Jetzt aber mußte er das in ihm tobende Gefühl auslösen durch eine That, und indem er seinem Jakin die Sporen in die Seiten setzte, flog er mit dem edlen Thier in rasendem Caracho über die weite, sonnbeglänzte Grasfläche hin, an Anhöhen hinauf und dann in das Thal hinunter, ehe Marij mit ihrem schwerfälligen Thier ihm zu folgen vermochte

Da entdeckte er plötzlich vor sich einen Reiter, der behaglich die Zügel langhängend auf einem schweren Gaul in der Savanne ritt. Augenblicklich zügelte er sein Pferd, denn er wußte nicht recht, ob er den Reiter überholen sollte oder nicht, und diese Pause ermöglichte es der jungen Dame, ihr Pferd in scharfer Gangart an das seine heranzutreiben, und nun flüsterte sie ihm leise, athemlos von dem scharfen Ritt, zu:

„Bleiben Sie zurück, Mijnheer Woldemar, dort reitet Ihr Verhängniß!“

„Mein Verhängniß?“

„Nun ja, Mister Frank Whitney. Er hat schnell Wort gehalten mit seinem Besuch auf Pietersfarm, ich fürchte, daß er mir schwere Tage bringt.“

„Warum fürchten Sie?“

„Nun, haben Sie denn nicht bemerkt, aber Sie müssen es ja bemerkt haben, was seine Frage bei Krolikowsky bedeuten sollte? Der edle Brite will mich heirathen, und er hat meine Familie auf seiner Seite. Sie glauben nicht, wie süß und angenehm er sein kann, wenn er will, dabei ist er ein wirklich tüchtiger und überaus kluger Mann, dessen Ansichten mein Vater, der sonst die Engländer haßt, sehr schätzt, und ich weiß, daß sowohl er als meine Mutter einer Bewerbung dieses rohen Burschen mit viel Sympathie gegenüberstehen. Man wird mich ja nicht zwingen, aber ... unangenehm bleibt es doch. Jedenfalls verlassen Sie mich nicht?“

„Was soll ich Ihnen helfen?“

Jetzt wandte der Reiter vor ihnen den Kopf und erkannte an dem rothen Kleid sofort den Gegenstand seines Begehrens. Er hielt seinen Gaul an und wartete, bis Rieneck und Marij an seiner Seite waren; dann zog er freundlich den Hut, reichte erst Marij, dann Rieneck die Hand und schien vollkommen verändert zu sein gegen sein Benehmen am gestrigen Tage.

„Sagen Sie, Graf Rieneck, was ich da gestern herausgepoltert habe, müssen Sie mir nicht nachtragen, wir sind hier in einer Republik, sind alle frei, und ich bin durchaus nicht der Mann, der Ihnen einen Streich, den Sie in der Leidenschaft begangen haben, anrechnen wird. Ich höre, Sie wollen sich in Transvaal ankaufen, vielleicht kann ich Ihnen dabei behilflich sein. Abseits von den Zoutpansbergen will der alte van Velsen eins seiner Vorwerke „Schaapfontein“ verkaufen; es ist ein schönes und großes Gut, darauf sich ein tüchtiger Mann nicht nur ernähren, sondern auch bereichern kann. Vielleicht finden Sie auch Gold. Jedenfalls können Sie sich nach Norden hin bis an die Grenze ausdehnen, da das Land überall noch billig von der Regierung zu haben ist.“

Rieneck fühlte sofort, daß der Engländer die Absicht hatte, ihn von Pietersfarm zu entfernen, denn Whitney ahnte, daß ihm in dem deutschen Offizier ein gefährlicher Nebenbuhler erwachsen sei. Ist es doch selbst in dem freien Südafrika immerhin etwas Ungewöhnliches, wenn eine junge Dame stundenweit allein mit einem Manne in die Savanne reitet.

Woldemar war klug genug, seine Beobachtung nicht sofort mitzutheilen, sondern er stimmte zu und meinte, man könne sich die Sache einmal ansehen und wenn es einem gefiele und der Preis danach wäre, so wäre eine Einigung ja schnell zu erzielen.

„Ich muß dieser Tage so wie so nach meinen Goldminen in den Zoutpansbergen — ich habe auch welche am Witwatersrand — vielleicht machen Sie mir das Vergnügen, Graf Rieneck, und begleiten mich, so könnten Sie auf dem einfachsten Wege die käufliche Farm besichtigen.“

Fortsetzung folgt.

Riepe-Ahle, Dallmann-Dreyen, Heinrichsmeyer-Wehrendorf.

2. Für Ländereien und Gebäude: Meyer-Waghorst, A. König-Herford, Kolon Gräfe-Bardüttingdorf, Maurermstr. Hilker-Bünde.
3. Für zu lieferndes Vieh: Metzger Stuke-Herford, Aug. Gräfe-Bünde, Kolon Brand-Herringhausen, Kolon Lindemann-Eickum.

h) Wahl des Kuratoriums der Kreissparkasse für 1902/08. Hierzu werden gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer v. Laer, Behme, A. Reischauer und H. Angenete-Herford. Als Stellvertreter die Herren: Ratsherr Budde, Justizrat Lücken und Justizrat Brand, sämtlich in Herford.

6. Ersatzwahl für den Rentner H. Münter-Herford als Mitglied der Gebäudesteuer-Einschätzungskommission. Herr Münter hat gebeten, ihn seines hohen Alters wegen von seinen Ehrenämtern zu entbinden. Der Bitte wurde entsprochen und an seine Stelle Herr Rechnungsrat Schewe zu Herford für den Rest der Wahlperiode gewählt.

Die Sitzung währte bis gegen 12¾ Uhr.

* **Der Ehrenbürger der Stadt Herford**, Herr Superintendent Ameler, tritt am 2. Weihnachtstag in sein 90. Lebensjahr. Eine köstliche Pilgerfahrt weit über das Psalmistenalter ist dem beliebten Seelenhirten der St. Johannisgemeinde beschieden. Wie diese, so nehmen auch die übrigen Gemeinden unserer Stadt regen Anteil an dem ferneren Wohlergehen des greisen Pfarrers, dessen allgemeine Verdienste um die Stadt ja auch durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts bekundet sind. Wir bringen dem Herrn Superintendenten schon heute unsere Glückwünsche dar.

*ψ **Mit einer hochherzigen Stiftung** wurde die hiesige reformierte Gemeinde zum heiligen Christ bedacht. Herr Fritz Kopp in Berlin, ein früheres Mitglied der Gemeinde, stiftete 10 000 Mk. mit der Maßgabe, daß diese Summe wesentlich zur Beschaffung einer Orgel für die neue Kirche verwendet werde. Unser Herz ist der Freude voll; dem hochherzigen Stifter aber wird die Gemeinde dauernd Dank wissen für die herrliche Gabe.

·/. **Weihnachtsbescheerung**. Die diesjährige Weihnachtsbescheerung Hilfsbedürftiger ist bis auf die heute abend in der Herberge zur Heimat sowie in dem evangel. Waisenhause und in den beiden Krankenhäusern noch stattfindenden Tannenbaumfeiern beendet. Aus öffentlichen Armenmitteln sind zur Beschenkung der Hilfsbedürftigen 1200 Mk. ausgegeben worden; von Anstalten, durch Vereine und sonstige Wohlthäter wurden insgesamt 2000 Mk. gestiftet.

*□ **Ueber Weihnachten in den Vereinen** und in den verschiedenen Lokalitäten, wo besondere Tannenbaumfeiern stattfinden, bringt auch der heutige Inseratenteil u. Bl. eine Reihe von Ankündigungen, worauf wir hiermit noch besonders verweisen.

*△ **Frühschoppenkonzerte** der Düngelschen Kapelle finden am 1. Festtag im Bürgerverein und am 2. Weihnachtsfeiertag in Biermanns Restaurant statt.

*♂ **Ein Militär-Konzert**, von der Infanterie-Kapelle aus Minden gegeben, findet am 1. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr an auf dem Schützenhofe statt. Die Leistungen der Kapelle sind hier so bekannt, daß sich der Besuch des Konzerts von selbst empfiehlt.

** **Die Lesehalle** ist am 1. Feiertag geschlossen.

** **Betriebserweiterung der Mittelstädter Mühle.** Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Besitzer der Mittelstädter Mühle im kommenden Sommer ihren Betrieb wesentlich zu erweitern, um die durch den Vertrag mit der Stadt Herford gewonnene Wasserkraft auszunutzen. Neben der Betriebserweiterung ist auch der Bau eines großen Getreidesilos und zwar in dem an der Mühle gelegenen Gartengrundstück vorgesehen.

·/. **Legitimationskarten.** Die Erneuerung dieser Karten für 1902 muß bis zum 1. Januar erledigt sein.

·/. **Polizeigewahrsam.** Das neue Polizeigewahrsam im Rathaus II ist gestern seiner Bestimmung übergeben worden. Drei Personen, die wegen Trunkenheit auf der Straße aufgegriffen wurden, haben das neue Gewahrsam „eingeweiht". Letzteres liegt im Erdgeschoß und besteht aus 4 Zellen. Der Vorraum ist zum Asyl für Obdachlose hergerichtet worden.

·/. **Diebstahl.** In der Trunkenheit versuchte gestern nachmittag ein 16jähriger Arbeiter, der mit noch zwei Komplizen in ein Manufakturwarengeschäft eingetreten war, in einem unbewachten Augenblicke eine Hose zu stehlen, indem er dieselbe unter seinen Ueberzieher steckte. Der Diebstahl wurde jedoch von dem Geschäftsinhaber bemerkt und dem Thäter der Raub wieder weggenommen.

*△ **Enger**, 23. Dez. Todesfall. Einer unserer ältesten Bewohner, der treue Diener auf dem Nordhof, Caspar Freese gen. Cäsken, hat heute morgen gegen 5 Uhr das Zeitliche gesegnet; er starb im 86. Lebensjahre und zwar infolge Altersschwäche. Bei Jung und Alt war der Verstorbene, der seit dem 7. Jahre nach einer schweren Erkrankung an Scharlach taubstumm war, beliebt und bekannt. Ueber 60 Jahre hat er auf dem Nordhofe mit seltener Hingabe an seine Herrschaft gedient und so wurde Cäsken von dieser auch wie ein Familienmitglied behandelt. Die hiesigen Bewohner, vor allem des Nordhofs Herrschaft und Leute, werden sich gern noch lange des Verstorbenen erinnern.

*□ **Enger**, 24. Dez. Hilfreiche Dienste hat bei dem Eisenbahnunglück bei Neuenbeken auch Herr Zigarrenfabrikant Aug. Wulfmeyer von hier geleistet. Derselbe hatte sich in dem einen Rettungszuge von Neuenbeken aus an die Unfallstätte begeben und hat dann wacker im Dienste seiner Mitmenschen mit gearbeitet.

* **Bünde**, 23. Dez. Nächtlicher Unfug. Die große Schaufensterscheibe der Eisenwarenhandlung von Fritz Bekemeyer in der Eschstraße wurde heute nacht laut Tgbl. durch Bubenhände zertrümmert.

-m **Mennighüffen**, 23. Dez. Auszeichnung. Seine Majestät der König haben geruht, dem Werkmeister Karl Gottschalk hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Die Dekoration soll dem Genannten am 1. Weihnachtsfeiertage in der hiesigen Kirche vor versammelter Gemeinde behändigt werden. Herr G. ist der älteste Werkmeister der Zigarrenindustrie unserer Gegend und steht seit 35 Jahren ununterbrochen im Dienste der Firma Georg Meyer zu Löhne. Im Jahre 1897 feierte er sein 25jähriges Jubiläum als Meister seiner Firma. Durch die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ist der ganze Stand der Zigarrenindustrie geehrt worden.

-n **Oetscheid**, 23. Dez. Sterbekasse. Wie bereits kurz gemeldet, fand am 20. d. Mts. eine Generalversammlung der Mitglieder der Sterbekasse für das Kirchspiel Mennighüffen statt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Umwahl des Vorstandes. Die zuerst ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch das Los bestimmt; es schieden aus die Herren Christian Nagel, Wilhelm Nolte und Friedrich Hebrock. Herr Philipp Rolfsmeier wurde neu sowie die Herren Friedrich Hebrock und Wilhelm Nolte einstimmig wiedergewählt. Als Revisoren wählte man die Herren August Gersmeier, Karl Beinke und Hermann Nierste. Die Jahresrechnung wurde für sehr gut befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Als Sparkasse zur Niederlegung des Vermögens und Reservefonds wurde nach lebhafter Debatte die Sparkasse der Gemeinde Obernbeck befunden. Des Weiteren wurde beschlossen, die Bekanntmachungen durch Inserate der auch hier am meisten gelesenen und besonders beachteten „Herforder Zeitung für Stadt u. Land" zu überweisen. — Da die Sterbekasse des Kirchspiels Mennighüffen als eine der günstigsten zu betrachten ist, so kann der Beitritt zu derselben nur wärmstens empfohlen werden. Das Eintrittsgeld beträgt für Leute unter 35 Jahren 2 Mk., für solche über 35 Jahre 3 Mk. Der monatliche Beitrag beträgt, wenn der Eintritt bis zum vollendeten 30. Lebensjahre erfolgt ist, 20 Pfg., vom 30.—40. Lebensjahre 30 Pfg. und vom 40.—45. Lebensjahre 35 Pfg. Um mannigfachen Irrtümern entgegenzutreten, sei noch erwähnt, daß ein Mitglied, welches vor vollendetem 30. Lebensjahre beitritt, auch nach erlangtem 40—50. Lebensjahre niemals mehr als 20 Pfg. monatlichen Beitrag zu entrichten hat. Das Sterbegeld beträgt, wenn das Mitglied vor vollendetem 6. Lebensjahre stirbt, 30 Mk., vom 6—12. Lebensjahre 90 Mk.; alle übrigen Mitglieder erhalten 100 Mk. Der Betrag wird stets sofort ausgezahlt.

** **Blotho**, 23. Dez. Bismarckturm. Wie nunmehr endgiltig feststeht, findet die Feier der Grundsteinlegung zum Bismarckturm auf dem Amthausberg am 1. April n. J. statt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Detmold**, 23. Dez. Der Landtag hat am Sonnabend seine Beratungen beendet und ist bis zum nächsten Frühjahr vertagt worden.

-n **Detmold**, 23. Dez. Theater. Wagners große Oper Tannhäuser gelangt hier am 1. Weihnachtstage zur Aufführung. Die Besetzung ist eine vorzügliche. Die Oper wird mit großem Orchester gegeben. — Der zweite Weihnachtstag bringt ein Lustspiel, das überall mit großem Erfolge aufgeführt ist und als die bedeutendste Lustspielneuheit der Gegenwart bezeichnet wird: Liselott' von Heinrich Stopitzer.

* **Dortmund**, 23. Dez. Ueberfahren. In vergangener Nacht wurde ein Depeschenbote namens Könitz des hiesigen Bahnpostamts vom Zuge erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb sofort.

* **Blumenthal**, 23. Dez. Einführung. Gestern wurde Prediger Dahse aus Lage durch Superintendent Müller-Blumenthal als Hilfsprediger unserer Gemeinde eingeführt.

* **Hamburg**, 23 Dez. Künstliche Blutstürze. Ein Invalide verfiel auf einen recht originellen und einträglichen Trick. Im Verlauf von 14 Tagen wurde er nicht weniger als siebenmal vom Blutsturz befallen, aber stets vor oder in der Wohnung gut situierter, als wohlthätig bekannter hiesiger Einwohner. Die Betreffenden nahmen sich des Erkrankten stets liebevoll an, reichten ihm Kräftigungsmittel und beschenkten ihn reichlich, ja sie veranlaßten sogar ihren Hausarzt, dem Kranken Hilfe zu bringen. Da sich jedoch herausstellte, daß der Invalide wohl leidend, aber in keinem Falle von einem Blutsturz befallen sein konnte, wurde einer der Aerzte aufmerksam, und nun wurde festgestellt, daß der Mann mittels Schweinebluts den „Blutsturz" künstlich veranlaßt hatte.

* **Hamburg**, 23. Dez. Eine an der Pest krepierte Ratte. An Bord des der Levante gehörenden Dampfers „Kios" wurde eine Ratte gefunden, die an der Pest krepiert war. Der Dampfer wurde sofort isoliert, desinfiziert und unter Aufsicht des Hafenarzies gestellt.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 24. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 0,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —0,4°
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 0,4°,
„ „ 11 „ „ : 0,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 739,5 mm
Tägliche Niederschlagshöhe: 0,4 mm
Wind: Lebhafter SO. Himmel: Bedeckt und leichter Schneefall.

Voraussichtliches Wetter.

25. Dezbr.: Bei stürmischen südwestlichen Winden und bedecktem Himmel Schnee wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 23. Dez. Produktenbörse. Das Lieferungsgeschäft blieb heute sehr klein, doch notierte Weizen 1 Mk, Roggen ½–¾ Mk. höher als gestern. Mehl war 5 Pfg. gebessert. Am Markte für Futterartikel waren Hafer- und Maislieferungen unverändert. Rüböl war ohne Umsatz. Spiritus notierte bei ziemlich bedeutendem Handel 20 Pfg. niedriger, 70er loko 30,90 Mk. Schluß für Getreide etwas matter

Berlin, 20. Dez. Heu und Stroh. Richtstroh 7,00—7,32 Mk., Heu 6,20—8,50 Mk.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Friedensverhandlungen?

Brüssel, 24. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen soll Präsident Krüger bereit sein, Friedensverhandlungen zu führen und diesbezügliche englische Bevollmächtigte in Utrecht zu empfangen. Einflußreiche Buren sind der Ansicht, daß der Krieg bald zu Ende ist.

Zusammenkunft Krügers mit Roseberys?

Haag, 24. Dez. Lord Rosebery wird demnächst eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Krüger haben.

Deutschfeindliche Bewegung in Moskau.

Moskau, 24. Dez Vor dem hiesigen deutschen Konsulatsgebäude fanden schwere Tumulte statt. Eine große Menschenmenge hatte sich daselbst versammelt. Die Schilder wurden herabgerissen und in unflätiger Weise besudelt.

Raubmord im Eisenbahnzuge.

Nizza, 24. Dez. Während der Fahrt von hier nach Monte Carlo wurde ein 20jähriges junges Mädchen aus der Schweiz ermordet und beraubt. Die Leiche wurde mit abgeschnittenem Kopf auf den Schienen aufgefunden.

Besonders den Damen macht es große Freude, wenn sie bei den Festgeschenken auch 1 Carton à 3 Stück (Mk. 1,50) „Patent-Myrrholin-Seife" finden. Hergestellt aus den allerfeinsten Rohmaterialien von denkbar größter Milde, herrlichstem Wohlgeruch, ist dieselbe unerreicht zur Haut- und Schönheitspflege

das praktischste Weihnachtsgeschenk.

In tausenden Familien im täglichen Gebrauch. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Cartons franko gegen Nachnahme von Mk. 3.—

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg nur echt Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen per 1. April 1902 zu vermieten.
Triebenstr. 16.

Drei helle und gesunde 499m
Kellerräume
in meinem Vorderhause mit Leucht- und Heizgasleitung sofort günstig zu vermieten.
Adolf Müller, Hermannstr. 4.

Eine freundliche
Parterrewohnung
von 4—5 Räumen nebst Zubehör per 1. April anderweitig zu vermieten. 542m
Schlosserstraße Nr. 7,
Nähe des Bahnhofs.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Reisender gesucht.
Für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet wird ein nachweislich gut eingeführter erfahr. **Reisender** gesucht, von einer hiesigen leistungsfähigen älteren Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik. Der Wohnsitz kann evtl. in Dortmund sein. —
Es wird nur auf erste Kraft, die beste Erfolge nachweisen kann, reflektiert. — Offerten unt. M. G. 1010 a. d. Exp. d. Ztg. 554m

Ein Malerlehrling
gesucht, der sofort oder zu Ostern.
Franz Schmalhorst
Malermeister, Rennitraße 14.
473m

Tüchtige Zimmergesellen
werden noch eingestellt beim Neubau Bahnhof hierselbst. 536m
Zu melden beim Polier.

Ein zuverlässiges 522m
Mädchen
zum 1. April verlangt
Frau Westfeld, Brodtstraße 8.

Zum 1. April suche ich ein sauberes, fleißiges
Dienstmädchen.
Frau Irma Quentin.
391m Hermannstr. 20.

Rheumatismus
Gicht, Reißen, Blasenleiden, Hautkrankheiten heilt Gördel-Gichtthee (Ehrenpreis). Glänzende Atteste. Packet 1 M. in
Herford bei Karl Meves Adler-Drogerie u. H. Erdmann. 3.8.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
1. Weihnachtstag:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 4 „ Kinderbescheerung.
2. Weihnachtstag:
Vorm. 10 Uhr: Predigt u. h. Taufe.
530m
Nachm. 3 Uhr: Gemeindefest.
Pr. Bojahr.

Verkäufe

Zu verkaufen.
Ein guterhaltener
Tourenwagen
60—70 Ctr. Tragkr. m. Bügel und Balken für Müller und Getreidehändler passend. 1 fast neuen Rollwagen 70 Ctr. Tragkraft (1 Jahr gefahren.)
Offert. A. X. 701 an die Exp. d. Ztg. 550m

Gut. Estey-Harmonium
zu verkaufen. 498m
Jannbstraße 9.

DER TOD
ereilt alle Ratten und Mäuse nach Genuss von Rattenwürste „Glires" u. „Mäuse-Marder"
Gefahrlos für Menschen und Haustiere. Gesetzlich geschützt! **Viele Atteste.**
„Glires" a Mk. 2.—, 1.—, 0,60 und 0.36. **Mäusemarder** a Mk. 0.50, 0.25 und 0.10 echt z. h. bei **Wilh. Epseloh**, Drogerie, 553m.

Holzauktion.
Freitag, 3. Januar 1902,
nachmittags 2 Uhr,
beabsichtigt Frau Oekonom **Rauschenbusch-Diebrock:**
40 bis 50 Haufen starkes Buchen Brennholz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu verkaufen. 553m

Der Haushaltungsplan der Maler, Glaser- u. Lackierer-Innung vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1902 liegt 8 Tage beim Obermeister Schael zur Einsicht offen. 541m
Der Vorstand.

Hiddenhausen.
Am 2. Weihnachtstag
den 26. d. Mts.:
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
510m] **Wilhelm Biermann.**

Zum Backen: Feinstes Kaisermehl, geriebene Mandeln, Rosinen, Korinthen, Backmehl, Backpulver, Citronat, Orangeat, Gewürze.
422m
Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie, Telephon 194.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft im Alter von 86 Jahren

Caspar Freese gen. Cäsken.

Der Verstorbene hat mehr als 60 Jahre lang dem Nordhof treue Dienste geleistet, und durch sein stets biederes Wesen und seine Anhänglichkeit sich ein ehrendes Andenken weit über das Grab hinaus erworben. Er ruhe in Frieden! [521m

Nordhof in Enger, 23. Dezbr. 1901.

Wilhelm Nordmeyer, Sattelmeier.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember, vom Nordhof aus um 1¼ Uhr statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher **Teilnahme** anlässlich des uns betroffenen herben **Verlustes sagen** wir hiermit im Namen der Hinterbliebenen **unseren**

herzlichen Dank.

Frau Louise Siveke
nebst Kindern.

Herford, den 24. Dezember 1901. 555m

Treibriemenfabrik
Hermann Falke, Bielefeld,
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

Die größte und schönste
Neujahrskarten-Ausstellung
vom 26. Dezbr. 1901 bis 3. Jan. 1902. 487m
Ca. 100 000 Karten
in geschmackvoller feiner Ausführung von 1 Pfg. bis 4 Mk. per Stück bei
Hermann Wolff, Herford.
Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

„Zur Erholung".
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Tanzvergnügen
bei 538m
Aug. Tiemeyer.

Restauration Pieper
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großes
Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr nachmittags, wozu ergebenst einladet
519m **G. Pieper.**

Turnerbund
Herford.
Am 1. Weihnachtstage:
Große Baumverlosung
im Saale des Herrn **Schlüter** „Bahnhofshotel".
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet ergebenst ein
514m Der Vorstand.

Gewerbe-Verein
in Herford.
5. Versammlung
Freitag, den 27. Dezmbr., abends 8 Uhr im oberen Saale d. Bürgervereins.
Tagesordnung:
Vorträge aus den Werken Fritz Reuters und anderer niederdeutscher Dichter. Herr **Ferd. Nieter** aus Osnabrück.
Die Damen der Mitglieder sind willkommen. 539m
Der Vorstand.
J. Burgtorf.

Gasthof Zur „Hansabrücke."
Am 2. Weihnachtsfeiertag:
Große 500m
Tanz-Belustigung.
Es ladet ergebenst ein
Adolf Schulze
(vorm. Aug. Stahlberg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag
nachmittags 4 Uhr:
Große Christbaumverlosung
vom Gesangverein „Eintracht".
Am zweiten Feiertage
nachmittags 4 Uhr: 549m
Tanzbelustigung.
Es ladet ergebenst ein
E. Winkelmann.

Eisenbahnarbeiterverein.
Am 1. Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Feld, unsere
Christbaumfeier
nebst **Verlosung** statt, wozu die Mitglieder und Freunde freundlichst eingeladen werden. 4966m
Der Vorstand.

Weine und Liqueure.
Routinierter solid. **Reisender** in **Hannover, Lippe, Westfalen** und **Oldenburg** sehr gut eingeführt, sucht Umstände halber anderweitig passendes Engagement für Reise und Komptoir. Beste Zeugnisse, prima Referenzen und Resultats-Nachweise zur Verfügung. Offerten unter „**Dauernd 2000**" an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 544m

Schützenhof.
Am ersten Weihnachtsfeiertage:
Großes
Militair-Streichkonzert
von der Kapelle des Inf. Reg. Prinz Friedrich der Niederlande 2. Westf. Nr. 15. 493m
Königl. Musikd. Herr C. Wichmann.
Eintrittspreis 50 Pfg. **Anfang 4 Uhr.**

„Gesang-Verein „Arion".
Am ersten Weihnachtsfeiertage:
Große Christbaum-Feier
im Lokale des Herrn A. Tiemeyer unter Mitwirkung der Düngelschen Kapelle. 503m
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Brockmanns Berggarten.
Am 1 Weihnachtsfeiertag:
Große Christbaumverlosung
vom Gesangverein „Lyra".

Brockmanns Berggarten.
1. Feiertag:
Tannenbaumverlosung.
2. Feiertag:
Tanzkränzchen.
(Streichmusik.)
3. Feiertag:
Kaffee-Concert
ausgeführt von der Düngel'schen Kapelle.
Es ladet ergebenst ein
512 m **J. Brockmann.**

Brinkmanns Restaurant.
Am 2. Weihnachtsfeiertag:
Tanzkränzchen
— Anfang 4 Uhr nachmittags. —
Hierzu ladet ergebenst ein 497m
Heinrich Brinkmann Wwe.

Turngemeinde Herford.
Unsere
Weihnachtsfeier
findet **am 2 Feiertage, abends 8 Uhr** auf dem **Schützenberge** statt.
Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige hierzu freundlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
505m] **Das Komitee.**

Neue Welt.
Am 1. Weihnachtstage:
Große Christbaumfeier.
Am 2. Weihnachtstage:
Großes Tanzvergnügen.
Abends 10 Uhr: **Bohnen-Polonaise.**
Musik: Düngelsche Kapelle.
Am 3. Weihnachtstage, nachmittags:
Preiskegeln.
Zum Besuch ladet freundlichst ein 509m
A. Liedtke.

Zur gefälligen Beachtung!
Neu! **Neu!**
Das Colossal-Mädchen
aus Rußland,
300 Pfund schwer, 14 Jahre alt, welches längere Zeit in Berlin im Passage-Panoptikum war, wird im **Restaurant Pieper** auf der Durchreise nach Paris noch einige Tage gastieren und ist jeden Tag von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr zu sehen.
Es ladet ein
G. Pieper.
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich mit dem heutigen Tage
das neueste Orchestrion
aufgestellt habe und bitte ich um geneigten Zuspruch.
529m **G. Pieper.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Tanzvergnügen
bei
W. Spilker,
528m Bielefelderstr.

Zur Weihnachtsbescheerung im Ev. Waisenhause, Bürgerschule, am **1. Feiertage 4 Uhr** und am **heiligen Abend 7½ Uhr** in der **Herberge zur Heimat** für die Wanderer laden wir alle Freunde herzlich ein.
517m **Der Vorstand.**

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **Fritz Brinkmann** beehren wir uns anzuzeigen.
Hermann Brinkmann u. Frau
Johanne geb. Niemeyer
Bielefeld, Weihnachten 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Brinkmann** Tochter des Herrn Hermann Brinkmann und seiner Frau Gemahlin Johanne geb. Niemeyer beehre ich mich anzuzeigen. (527m
Fritz Brinkmann,
Herford, Weihnachten 1901

Die Verlobung unserer Tochter **Lieschen** mit dem Herrn **Gustav Mäder** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Heinrich Halemeier u. Frau
Luise geb. Ehl.
Herford, Weihnachten 1901.

Lieschen Halemeier
Gustav Mäder
Verlobte. 552m
Herford, Weihnachten 1901.

Gesangverein Einigkeit.
Am ersten Feiertage, nachmittags 4 Uhr:
Große Christbaumverlosung
bei Frau Ww. Brinkmann.
Hierzu ladet freundlichst ein
545m **Das Komitee**

Restauration Zum Lindenhof.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großes Tanzvergnügen.
Es ladet freundlichst ein 533m
A. Wellhöner.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen 535m
Jungen
zeigen hocherfreut an
Hermann Herzfeld u. Frau
Emmy geb. Dalberg.
Herford, 22. Dez. 1901.

Stadttheater (Bürgerverein).
Freitag, den 27. Dezember: [507m
Edmund Walten.
Schauspiel in 3 Akten von James Klein.

Weinklub.
530m
Am 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr:
Weihnachtsfeier.

Christlich-vaterländischer Männerverein.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. **Dezember, abends 8 Uhr** findet im Evang. Vereinshause eine
Weihnachtsfeier
statt, bestehend aus gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors und des gemischten Chors, Festansprache und Aufführung des Festspiels:
Luthertage in Frankfurt a. M.
von Dr. Dechens.
Mitglieder haben nebst einem Familienliede gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt; Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintrittsgeld.
480m **Der Vorstand.**

Restaurant Bürgerbräu,
Alter Markt 6.
An beiden **Feiertagen: Auftreten** der beühmten
Cölner Konzert- und Künstler-Gesellschaft „Humorvoll"
Direktor Mark.
Von 11½ bis 1 Uhr: **Matinee** und von 4 bis 11 Uhr abends **große Aufführung.**
Entree frei!
Restaurant Bürgerbräu,
Alter Markt 6. 515m

Bürgerverein.
546m
Am 1. Weihnachtsfeiertag, morgens 11½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert
der Düngel'schen Kapelle. — Entree **20 Pfg.**

Restaurant Fr. Biermann.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, morgens 11½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert 547m
der Düngel'schen Kapelle. — Entree **20 Pfg.**

Restaurant Fritz Biermann.
Während der Feiertage:
Ausschank von **echtem Pilsener Urquell,** sowie **Münchener Spaten** und **Herforder Felsenkeller.**
548 m

Freitag:
frische Seefische.
Julius Riedel,
388m) gegenüber der Post.

z. r. E. 527m
D. 26. 12. 10. U. M. B.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 301 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 24. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[en] Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [illegible] 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zweites Blatt.

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 27. Dezember 1901, nachmittags 3 Uhr stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Mitteilungen.
2. Antrag des Magistrats betr. Festlegung der Fluchtlinie für die Langenbergstraße.
3. Desgl. betr. versuchsweise Anstellung eines städtischen Gärtners.
4. Desgl. Ankauf der bahnfiskalischen Parzelle Flur 27 Nr. 627/112 St.-G. Herford.
5. Desgl. betr. Bewilligung von 6940 Mk. zum Bau eines Kohlenschuppens auf der Gasanstalt.
6. Desgl. betr. Austausch von städtischen Splißparzellen mit solchen der Kolone Pöninghausen Nr. 10, Lange Nr. 11 und Schildmann Nr. 21 zu Radewiger Feldmark und Schmidt Nr. 41 und Sölmann Nr. 44 zu Heringhausen.
7. Desgl. betr. nachträgliche Bewilligung von 20 Mark für eine dem Schuldiener Steinmeyer gelieferte Kochmaschine.
8. Desgl. betr. Genehmigung eines Vertrages mit Herrn E. A. Weddigen wegen Entschädigung für zur Kreishausstraße abgetretenes Terrain.
9. Petition Kattenbraker u. Gen. betr. Trottoiranlegung in der Kreishausstraße. 525m

Herford, den 21. Dezember 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Lücken.

Folgende Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung werden hiermit in Erinnerung gebracht:

§ 35. Das Lärmen und Schreien, das Werfen mit Bällen, Schnee und das Schießen mit Armbrusten, Bogen, Blasröhren oder Schleudern, das Glitschen und Schlittschuhlaufen auf öffentlichen Straßen und Promenaden, das Fahren mit Kinderwagen, Handwagen, Schiebkarren, Handschlitten und das Velozipedfahren auf Trottoirs und mit Bordsteinen abgefriedigten Banquets ist untersagt.

§ 40. Bei eintretender Winterglätte müssen die Trottoirs auf ihre ganze Breite mit Sand, Asche oder abstumpfenden Material bestreut werden

Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von morgens 7 bis 10 Uhr abends der Entstehung gefahrbringender Glätte vollständig vorgebeugt wird.

Eis-(Rutsch)-Bahnen sind auf den Straßen nicht zu dulden und sofort zu zerstören.

Die Verpflichtung zum Streuen liegt den Personen ob, welche nach § 1 zur Reinhaltung der Straße verpflichtet sind.

Herford, den 23. Dezember 1901.

Die Polizeiverwaltung: J. V.: Busse. 524m

Die Lesehalle ist am 1. Weihnachtstage geschlossen. 354m

Herford, 20. Dezember 1901.

Der Magistrat: Quentin. 534m

Städtisches Brausebad.

Das Brausebad ist am 24. und 31. ds. Mts. geöffnet von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends.

Herford, den 23. Dezember 1901.

Der II. Bürgermeister: Busse. 511m

Aus der Flußstrecke der Werre, deren Ufer sich in ununterbrochener Erstreckung auch 1100 Meter im Besitze des Kolons Rolfsmeier zu Bischofshagen befinden und bisher zum Fischereibezirk III der Werre gehörten, ist auf Grund des § 5 des Fischerei-Gesetzes vom 30. Juni 1894 ein eigener Fischereibezirk gebildet.

Herford, den 20. Dezember 1901.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: von Borries.

Ein Portemonnaie mit größerem Inhalt. Der unbekannte Eigentümer des bezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit den gefundenen Gegenständen gemäß §§ 6 u. f. w. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.

Blotho, 19. Dezember 1901.

Die Polizei-Verwaltung: Brüggenschmidt.

Unterm Lichterbaum.

Vier Bilder aus dem Leben von Th. Ebner (Heilbronn).

[Nachdruck verboten.]

Alles was recht ist — zierlich und nett hatte der Herr Registrator seine Weihnachtsstube hergerichtet. Den Baum hatte er selbst geschmückt. Er war sonst ein sparsamer Herr — aber heute, am Tage der Entscheidung, durfte er doch nicht knausern.



Abendmantel mit „Raglan"-Aermel.
(Schnittmuster sind vom Verlag der „Modenwelt", Berlin W., Potsdamerstraße 38, zu beziehen.)

Sinnig war alles ausgedacht, bis auf das kleine Etui in seiner Tasche mit den zwei einfachen Goldreifen, das er erst im geeigneten Moment hervorziehen wollte.

Jawohl, er hatte das Junggesellenleben satt, gründlich satt, und Fräulein München, die hatte ihren Onkel Registrator wirklich lieb — das wußte er und das hatte ihn zuletzt zu dem großen Entschluß gebracht. — Er war ja auch noch ein ganz stattlicher Mann — und dazu seine gesicherte Stellung, sein nettes Sparkassenbuch — kurz alles, was ein Mädchenherz begehrte.

Der Altersunterschied — lieber Gott, deswegen machte er sich keine Sorgen. Man sagt ja, die Liebe mache wieder jung. Und verliebt war er — polizeiwidrig verliebt sogar!

„Na, Onkelchen, wann bescheren Sie uns denn?" hatte sie ihn heute Mittag auf der Treppe gefragt, als sie vom Einkaufen heimkam.

„Uns?" hatte er erstaunt erwidert.

„Natürlich" — sie war beinahe ein bischen in Verlegenheit gekommen — „Mütterchen und mir".

Aber dann war sie rasch davon gehüpft.

Der Herr Registrator sah auf seine Uhr. Draußen dunkelte es schon. Es war höchste Zeit, die Lichter anzuzünden.

Im Flur hörte er schon Schritte, und dann das liebe, wohlbekannte Stimmchen: „Onkel, dürfen wir kommen?"

Wahrhaftig, das Herz schlug dem alten Knaben bis an den Hals. Aber er rief doch munter: „Jawohl — nur hereinspaziert!"

Und da stand das Mädel vor ihm, und neben ihr — — na, da soll doch — das war ja der junge Doktor von drüben —!

Aber schon fliegt ihm München an den Hals. — „Onkelchen, gratulieren Sie mir — ich bin so glücklich — das ist mein Christkind, mein Schatz — mein lieber Max."

O weh, o weh . . . der Onkel ist starr — ihm ist plötzlich öde und jämmerlich zu Mute.

Aber wie er in Münchens strahlende Augen sieht, wird sein Herz weich.

„Ich alter Esel", denkt er, und wenn auch seine Stimme zittert, als er die beiden Hände faßt, ehrlich klingt sein Glückwunsch doch.

Und die Tannennadeln kniftern leise und die Lichter glänzen, als wollten sie sagen: Fröhliche Weihnachten jetzt und immer!

* * *

„Mutting", hatte er gesagt, „sei man ganz ruhig, ich komm schon wieder und ganz gesund. Und den Chinesen, den wollen wir schon die Zöpfe abschneiden, wenn es sein muß . . Ich schick' Dir auch einen zu Weihnachten, paß mal auf!"

Und dabei hatte der Hinrich über sein ganzes gutes breites Gesicht gelacht und seine alte Mutter noch einmal fest in die Arme geschlossen. Dann war er gegangen, weit in das Chinaland hinein, wo die Leute abwechselnd Thee tränken und Christen massakrieren. Sein Kaiser hatte ja gerufen, und er war so stolz auf diesen Ruf gewesen!

Angst brauchte sie ja eigentlich nicht um ihn zu haben. Anno 1813 war ihr Vater mit dem Napoleon nach Rußland gegangen, da hatte ihm die Ahne ein schönes Heiligenbild mit auf den Weg gegeben; auf dem Herzen hatte er's getragen und war auch glücklich durch Schnee und Eis zurückgekommen.

Und dieses wunderthätige Erbstück hatte Mutter Anne ihrem Hinrich mitgegeben. — Da konnte es nicht fehlen. — Ihr Einziger muß gesund bleiben — muß zurückkommen.

Er war ein guter Sohn — er schrieb von unterwegs so oft er konnte, an sein Mutting, und dann wanderten die „Chinesen-Briefe" von Haus zu Haus im Dorfe. Als vor Wochen bekannt wurde, daß die Bäuerin für ihren Hinrich ein „Christkindchen" nach China schicke, da waren sie von allen Seiten gekommen und hatten etwas dazu gelegt, sogar der Herr Pastor hatte einen blanken Thaler gespendet. — —

Und nun wars am Mittag Weihnachten, und Mutter Anne war dabei, ihr Bäumchen für den Abend zu putzen und dachte an ihren Einzigen.

Was der mit seinen Kameraden wohl jetzt in China machte — ob sie wohl auch einen Christbaum hatten und ob wohl ihr Christkindel gut angekommen? — Die leichte Arbeit fiel ihr heute schwer, sie litt an Atemnot und mußte sich öfters setzen. So ganz war sie in Gedanken vertieft, daß sie nicht hörte, wie es an die Thür klopfte, und erst aufsah, als der Landbriefbote, Schnee auf den Kleidern und Stiefeln, vor ihr stand.

„Ein Brief aus Berlin", sagte er kurz und reichte ihr ein großes gesiegeltes Schreiben.

Mutter Annes Hand zitterte, während sie suchend in die Schürzentasche fuhr. „Ach Gott, lies man vor, Johann", sagte sie hastig, „ich hab' ja wieder meine Brille . . . wohl —"

Der Bote trat ans Fenster, denn es dämmerte schon stark, und las nun Wort für Wort — stockend und zögernd — als alter Soldat ahnte er ja den Inhalt:

„Werte Frau!

Mit tiefem Bedauern teile ich Ihnen mit, daß nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten Ihr Sohn bei einem kurzen Gefecht den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. Ein Schuß durch den rechten Lungenflügel machte seinem Leben ohne Todeskampf ein Ende. In einem Behältnis, das er auf der Brust trug, fand man das beiliegende Bildchen. Gott tröste Sie — —"

Totenstille herrschte in dem kleinen Zimmer. Dem ergrauten Manne rannen die Thränen in den Bart. In dem Brief lag ein blutgetränktes altes Heiligenbildchen . . .

„Bäuerin —?" sagte der Bote und trat ins Zimmer zurück.

Aber er erhielt keine Antwort. Mutter Anne war zu ihrem Hinrich gegangen. — —

* * *

Ein nettes Kerlchen war er, der Fähnrich Kurt v. Boden. Und dazu verliebt bis über die Ohren in seine siebzehnjährige Cousine Ella.

Heute früh hatte er sich stramm vor sie hingestellt und forsch die Hacken zusammengeschlagen.

„Ellachen", hatte er gesagt und dabei krampfhaft an seinen sprossenden Barthärchen gezerrt, „schönste aller Cousinen, was hast Du mir denn zu Weihnachten zugedacht?"

„Dir?" — Ellas muntere Augen blitzten in gefährlichem Uebermut. — „Dir, Kurtchen? Oh, etwas Großartiges, etwas Feines — einfach was Süßes."

Als aber Kurtchen unwillkürlich den Mund spitzte, als müßte er jetzt schon ein Stückchen dieser Süßigkeiten kosten, lachte sie hell auf.

„Nee, nee, Vetter, nichts von der Sorte — etwas für später, weißt Du."

Und damit hatte sie ihn stehen lassen.

„Ein Teufelsmädel" dachte Fähnrich Kurt, während er vor den Spiegel trat und den tadellosen Scheitel seines blonden Hauptes mit einer silbernen Taschenbürste noch tadelloser zu machen sich bemühte.

„Na warte nur, laß mich erst mal Leutnant und volljährig sein, dann wirst Du Wunder erleben."

Und der Christabend kam. Im Hause des Geheimrats v. Korn, des Vormundes und väterlichen Freundes von Kurt war das jedesmal ein hohes Fest. Der alte Herr und seine Gattin hielten noch auf derlei Dinge. Galt's ja doch auch ihrem Goldkind, dem einzigen Töchterchen, eine Freude zu machen.

Fähnrich Kurt war reichlich bedacht worden — der elternlose Junge genoß bei Onkels Kinderrechte.

Aber das Rechte schien er noch immer nicht gefunden zu haben. Er durfte ja auch nur heimlich danach suchen. Und dabei sah er, wie Ellas Augen ihn immer wieder mutwillig anblitzten. Zum Kukuk auch, was hatte sie ihm denn beschert!

Endlich hielt er's in der Hand — eine kleine schmale Schachtel. „Meinem teuren Vetter Kurt" stand drauf.

Er öffnete mit etwas ungeschickten Fingern — jähe Röte steigt in sein Mädchengesicht . . . Eine Lockenschere und — eine Bartbinde!

Helles Gelächter hört er hinter sich. Das bringt ihn zur Fassung zurück.

So etwas einem künftigen Feldmarschall! „Courage vor dem Feind! Zur Attacke!" denkt er

„Rache muß sein, Onkel, das wirst Du einsehen", sagt er, und ehe sichs Fräulein Ella versieht, hat er sie bei der Taille, — da nützt kein Sträuben — und ein paar Küsse brennen ihr auf Mund und Wange!

„Das ist mein Christkind", ruft er dann atemlos, aber im Hochgefühl seines ersten Triumphes.

Und Onkel lacht — und Tante lacht — und Fräulein Ella hat ihrem Kurt später gestanden, daß sie ihm damals eigentlich gar nicht böse gewesen sei. Im Gegenteil . . .

* * *

In der guten Stube war's, beim Randecker Hofbauern. Der Christbaum stand schon auf dem Tisch — schön geschmückt mit allem möglichen Zierat. Aber der Lina, des Bauern einziger Tochter, war's gar nicht festlich zu Mute.

Mit trotzigem Blick stand sie vor dem Vater.

„I will emal net", sagte sie — „i will den, wo mir paßt!"

„Und Du nemmst den, wo mir paßt, verstehscht mi? s bleibt derbei, heut' Abend wird Verlobung gefeiert", erwiderte der Bauer ruhig.

„Der alte Protz", rief die Lina, „noi, Vater, lieber ins Wasser, heut' no."

Und aufschluchzend barg die Lina ihr Gesicht in die Schürze. Da konnte sie freilich nicht sehen, wie's über des Bauern gutmütiges Gesicht wie ein Lächeln ging. Sie konnte ja auch nicht wissen, daß der, der vor einigen Tagen ihren Vater vor dem Einbrechen ins Eis gerettet, der Fritz war — gerade ihr Fritz! Und sie konnte nicht wissen, daß ihm der Bauer damals die Hand geboten und gesagt hatte: „Fritz, Du hascht mers Lebe g'rettet, was willst von mer?" — „D' Lina", hatte der Bursche keck erwidert. Und der Bauer hatte nicht nein gesagt. Der Fritz war arm, aber ein tüchtiger Kerl, und seine Lina sollte nur glücklich sein — weiter nichts! Das hatte er seinem Weib auf dem Sterbebette versprochen. Und der Bauer war bekannt dafür, daß er Wort hielt.

Aber erst hatte er das Mädel auf die Probe stellen wollen, und darum hatte er ihr erklärt, daß er sie seinem Freund, dem schwerreichen Mühlenbesitzer Gremper zur Ehe versprochen habe. Und wenn es ihn auch wurmte, daß sie seinen Willen so gar nicht respektierte, gefreut hatte es ihn doch, daß sie einen so festen Kopf zeigte und lieber zu ihrem armen Friedel hielt, als zu dem reichen, ältlichen Junggesellen.

„No, komm", sagte er zu ihr und legte die breite Hand auf ihre Schulter. „Komm, Lina, 's wird scho recht werda Zwinge will i di zu nix. Aber heut' Abend, wenn er kommt, bischt mer fei ordentlich, gel?"

Und wie es Abend war, da saß die Lina am Fenster und guckte hinaus in die Nacht. Sie hörte wohl, daß der Vater mit jemand in die Stube trat. Aber sie war so betrübt, sie hatte solch ein Heimweh nach ihrem Fritz, daß sie sich gar nicht umsehen mochte.

Und wie der Bauer nun meinte: „No, so gib em doch wenigstens d' Hand!" da that sie das wohl, aber den Mann ansehen — nein, das konnte sie nicht!

Aber was war denn das? Die Hand sollte sie doch kennen — —

„O jegerle, der Fritz, — mei' Fritz!" schrie sie plötzlich, und es war nur gut, daß der Bursche grad seine Arme ausstreckte, sonst wäre sie wirklich von dem Ueberraschungsschreck schier ohnmächtig geworden. Aber wie sie dem Verlobten nachher vor dem angezündeten Lichterbaum an der Brust lehnte, und ihm immer wieder in die treuen guten Augen sah, da meinte der Bauer pfiffig:

„Du, Lina, des ischt also jetz' dei' Christkindle. Aber paß auf — 's nächst' Johr, do will i 's meinige, verstande?"

Die beiden mußten den Bauer wohl verstanden haben — sonst hätten sie wohl nicht auf einmal alle beide rote Köpfe gekriegt.

Für das 1. Quartal 1902 werden schon jetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen. In den Orten, wo wir besondere Agenturen haben, bitten wir die Bestellungen, wiederholte sowohl als neue, **möglichst in den Agenturen** zu machen, da sich auf diese Weise der **Bezugspreis billiger als bei der Post stellt.** Die Leser haben dabei noch die Annehmlichkeit, die Zeitungen früher zu erhalten. Im Laufe der Zeit sind wir bemüht gewesen, das Agenturennetz immer weiter im Herforder Kreise auszugestalten, was auch fernerhin geschehen wird. Wir hoffen, daß die Bewohner des heimatlichen Kreises immer mehr **ihrer heimatlichen Zeitung** ihr Interesse zuwenden, und durch Abonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" dazu beitragen, **daß die Interessen des Herforder Kreises** fortgesetzt gefördert werden, was ja das Abonnement auf Bielefelder Blätter ausschließt. Die jetzt neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des spannungsvoll verfolgten **Romans aus Transvaal** soweit noch der Vorrat reicht, unentgeltlich nachgeliefert. Daß die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" auch das **wirksamste Insertionsorgan für den Kreis Herford** ist, darauf brauchen wir unsere geschätzten Inserenten wohl nicht erst noch in längeren Ausführungen zu verweisen; die Thatsache, daß seit Oktober **583 neue Abonnenten** hinzugekommen sind, spricht eben für sich selbst. Die Auflage der Zeitung nimmt täglich zu.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein und bitten unsere geschätzten Freunde und Bekannten, auch weiterhin für die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu wirken.

Redaktion und Verlag.

Vermischtes.

Brief an das Christkind.

Du lieber, frommer, heil'ger Christ,
Weil nächstens Dein Geburtstag ist,
So will ich Dir ein Briefchen schreiben.
Der Winter klopft schon an die Scheiben,
Ein Tannenbaum wollst Du uns bringen,
Wenn nun die Weihnachtsglocken klingen.
Das Christkind hänge bunt daran
Und bringe, was es bringen kann.
Auch glänze golden manches Licht,
Lieb' Christkind, ach vergiß es nicht!
Das Schönste und das Allerbest
Beim Leben, sel'gen Weihnachtsfest
Ist ja der helle Lichterbaum —
Ich sah ihn manchmal schon im Traum.
Wenn's Christkind drunter wär' zu sehn
Im Kripplein — das wär' wunderschön!
Laß Bretzeln an den Zweigen hängen,
Wovon die Fäden leicht versengen;
(Sie fall'n zerbrochen dann zur Erden
Und müssen gleich gegessen werden.) —
Willst wissen, was mir sonst noch wert,
So schenke mir ein großes Pferd.
Kann es wohl echte Haare haben?
Ich wollte tapfer damit traben.
Auch wünsch' ich mir ein Fibelbuch,
Ich bin jetzt groß und stark genug,
Möcht' nicht nur Bilder stets besehen,
Will Ostern schon zur Schule gehen.
Gieb mir zum Lernen dann viel Fleiß,
Und mache, daß ich stets was weiß,
Den Eltern bringe auch viel Gaben,
Die Schwester will 'ne Puppe haben
Und ganz geheim noch sag' ich Dir:
Ich wünsche einen Bruder mir.
Bring's Brüderchen vom Himmel nieder,
Ich singe ihm dann Weihnachtslieder.
Ich spiel' allein den ganzen Tag,
Weil Schwesterchen nur Puppen mag. —
Willst Du mir dieses alles schenken,
So werd' ich fleißig an Dich denken.
Und da die Mutter öfters klagt
Und immer wieder mir es sagt,
Gieb, daß ich in Bescheidenheit
Genieße all' die Weihnachtsfreud'!
In großer Erwartung
Dein lieber Fritz.

Was geschah mit Wallensteins Leiche? Diese Frage ist durch die Forschungen des Archivars der Stadt Eger, Dr. Karl Siegl, entschieden worden, wie in dem soeben erschienenen „Egerer Jahrbuch" für 1902 mitgeteilt wird. Wallenstein wurde am Abend des 25. Februar 1634 bald nach 9 Uhr ermordet. Noch an demselben Abend wurde die Leiche „in Leßles Gutschen" auf die Burg von Eger gefahren, wo die Leichen seiner Getreuen, Illo, Terzky, Kinsky und Neumann im Hofe hingestreckt lagen. Die Nacht wird als eine schneidend kalte und stürmische geschildert, und bei der noch in der Nacht vorgenommenen Einsargung war die Leiche Wallensteins so steif gefroren, daß man ihre Glieder gewaltsam biegen mußte. Auf der Burg blieben die Leichen noch am 26. und 27. Februar, Sonntag und Montag. Gleich in der Mordnacht hatte Butler an Gallas nach Pilsen geschrieben, daß er die Verräter getötet habe, und weitere Befehle erwarte, was mit den Leichen geschehen solle. Aber auch Gallas wollte nicht eigenmächtig handeln und erbat Verhaltungsbefehle vom Kaiser. Inzwischen kam jedoch Octavio Piccolomini aus Mies herbeigeeilt und verfügte eigenmächtig, daß die Leichen seines Todfeindes und der anderen Ermordeten nach Prag geschafft und „an dem schimpflichsten Orte ausgesetzt" werden sollten. Auf zwei Rüstwagen gelangten die Särge bis Mies unweit Pilsen. Dort ließ der über Piccolominis Eigenmächtigkeit erzürnte Gallas die Leichen bis zum Eintreffen des kaiserlichen Befehls in der Franziskanerkirche beisetzen. Am 6. März kam die Entscheidung des Kaisers. Die Leiche Wallensteins überließ der Kaiser „in Gnaden" den Verwandten desselben, die andern sollten begraben, Neumann aber „seiner ungehaltenen Zunge halber" unter das Halsgericht der Uebelthäter „einbegraben" werden. Illo, Terzky und Kinsky wurden denn auch in Mies beerdigt, Neumann dagegen auf dem dortigen Hochgericht eingescharrt. Die Leiche Wallensteins blieb noch zwei Jahre zu Mies unbeerdigt im Kloster liegen, merkwürdigerweise, ohne zu verwesen. Erst im Mai 1636 wurde der Sarg Wallensteins der Witwe ausgeliefert und nach der von Wallenstein gestifteten Karthause Walditz bei Gitschin gebracht. Auf einem Leiterwagen kam nach den Aufzeichnungen eines dortigen Mönches, in einem schmalen, schlecht gezimmerten Sarge eingezwängt, aber noch immer ohne Fäulnis, die Leiche in Walditz an. Erst 1744 wurde Wallenstein in einen Metallsarkophag umgebettet. Nach der Aufhebung der Karthause unter Joseph II. führte man die Leiche unter großem Gepränge in die Schloßkapelle St. Anna nach Münchengrätz über. Nach der Schlacht bei Wagram 1809 wurde dem Grafen von Waldstein eine Hirnschale übergeben, die der bei Wagram gefallene General Veesei dem Sarge Wallensteins heimlich entnommen zu haben bekannt hatte. Eine Eröffnung der Ruhestätte Wallensteins ergab die Richtigkeit der Aussage Veseis. Das Schädelstück befindet sich mit den die Echtheit bestätigenden Urkunden im Waldsteinschen Museum zu Dux in Böhmen. 1824 öffnete man den Sarg abermals und setzte die geringen noch vorhandenen Reste des Toten in zwei gläsernen Urnen bei

„Wie helpt de Buren den Englishman verneien un wenn us dat den Kopp kost't!" Welche Begeisterung für die gerechte Sache der Buren auch unter Hamburgs Seeleuten herrscht, zeigt folgender Vorfall: Als sich der von Ostafrika in Hamburg eingetroffene Reichspostdampfer „Admiral" (Kapitän Ahrens) kurz vor dem Hafenplatz Durban befand, packten mehrere Leute von der Besatzung in aller Stille ihre notwendigsten Sache zusammen und entfernten sich, in Durban angekommen, abends mit dem Bemerken zu ihren unteren Schiffsgenossen: „Wie helpt de Buren den Englishman verneien un wenn us dat den Kopp kost't!" von dem Schiff und suchten das Weite. Als dem Kapitän die Desertion bekannt wurde, war es zu spät, die Deserteure wieder einzuholen, da sie sich bereits außer Sichtweite befanden. Den Kopf wird's zwar nicht kosten, wohl aber nach der Rückkehr nach Hamburg im Höchstfalle 14 Tage Haft wegen Desertion!

Was kostet ein Menschenohr? Der Schülerin K. in Angermünde war vor einiger Zeit von dem Hunde eines dortigen Eigentümers ein Ohr abgebissen worden. Die Sache hat nunmehr bei Gericht ihren Abschluß gefunden. Danach zahlt der Besitzer des Hundes an die Familie des verletzten Kindes neben einem Schmerzensgelde von hundert Mark eine einmalige Abfindungssumme von zweitausend Mark.

Im Färbekessel verbrannt. In einer Tuchfabrik in

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Trotzdem der Zwischenfall mit Mister Whitney auf Marij scheinbar einen derartigen Eindruck gemacht hatte, daß in ihrer Brust alle wärmere Empfindung für Rieneck erstickt war, Momente, die ihm gerade wünschenswerth erschienen: Trotzdem war er mit dem Benehmen des jungen Mädchens nicht zufrieden. Ein fester Glaube an seine Ehrlichkeit und seinen unbefleckten Namen, wie Krolikowsky ihn dokumentirt hatte, wäre ihm lieber gewesen.

Länger als eine halbe Stunde durfte man auf der Savanne die Pferde nicht traben lassen, ohne ihnen einen Schaden zuzufügen. Man war also gezwungen, wieder Schritt zu reiten, damit die Thiere verschnaufen konnten.

„Mijnheer Woldemar", begann Marij, nachdem die Pferde sich etwas beruhigt hatten, „ich habe eigentlich Ihnen das erste Wort überlassen wollen, aber da Sie nicht sprechen, muß ich es thun, denn daß es zwischen uns so nicht bleiben kann, wie es ist, das sehen Sie wohl ein."

„Gewiß, Mejuffer Marij, das sehe ich ein. Ich habe auch gar nicht die Absicht, den alten Stand wieder herzustellen oder gar zu glauben, er sei unverletzt geblieben. Meine Pflicht als Kavalier verlangt, daß ich Sie nach Pietersfarm zurückbringe, und dann wird Jaretzki meinen Wagen anspannen, und ich werde weiterziehen."

„Weiterziehen?" wiederholte Marij, und ihre schönen Augen blickten träumend hinaus in das Flimmern und Gleißen der Savanne. „Und was haben Sie vom Weiterziehen? Eisenbahnen durchschneiden Transvaal, über das Kabel trägt der elektrische Funke die Kunde von Ihrem . . . ich weiß nicht, wie ich es nennen soll . . ."

„O, Mister Whitney hat Ihnen ja den Namen richtig genannt, sagen Sie einfach Gaunerstreich."

„Werden Sie nicht bitter, Mijnheer Woldemar, mir gegenüber wenigstens nicht, noch haben Sie kein Recht zu dieser Bitterkeit und diesem vorwurfsvollen Ton. Gewiß, was Sie gethan haben, ist nicht gentlemanlike, und ich bin offen genug, Ihnen zu erklären, daß ich es verurtheile, streng und hart verurtheile."

„Mehr als ich es selbst thue, können Sie es nicht, und doch würde ich es jeden Augenblick wiederthun."

Er richtete sich hoch auf im Sattel und aus seinen schönen dunkeln Augen schossen leuchtende Blitze auf Marijs Angesicht, sodaß sie unwillkürlich die ihrigen senkte.

„Wenn Sie es wiederthun würden, Mijnheer Woldemar, so muß es doch etwas Gutes sein, denn ich kann mir nicht denken, daß ein Mann wie Sie ein Verbrechen für etwas Gutes halten könnte. Es steckt also etwas anderes dahinter, etwas, das Sie nicht sagen wollen oder nicht sagen können."

„Nein, mein gnädiges Fräulein, es steckt nichts anderes dahinter, es ist eine brutale Gaunerei gewesen, nichts weiter, und ich bitte Sie dringend, nichts dahinter zu suchen. Es ist ein Fehltritt, ein schwerer Fehltritt, aber ich bin jung genug und stark genug, in einem langen Leben voll Arbeit und Mühen, in einem Leben voll Ehrenhaftigkeit diesen Fehltritt zu sühnen."

„Das ist das Wort, mein Freund, das ich von Ihnen erwartet habe. Ich glaube Ihnen übrigens nicht, daß nichts dahinter steckt, und ich habe mir in der vergangenen Nacht doch so meine Gedanken über die ganze Affaire gemacht, und aus einer ganz einfachen, von Allen vielleicht unbeachteten Thatsache hat sich das Urtheil in mir gefestigt, daß Sie nicht um des Verbrechens willen das Verbrechen begangen haben, sondern um irgend eines anderen, vielleicht guten, vielleicht schlechten Zweckes."

„Es wäre mir interessant, Mejuffer Marij, diese Thatsache kennen zu lernen."

„Sie haben meinem Vater gegenüber die untrüglichsten Beweise erbracht, daß Sie ein Vermögen besitzen, das, wenn auch klein, so doch immerhin nicht einen Mann in bevorzugter Stellung zum Falschspielen zwingen muß, wenn er nicht ein leidenschaftlicher Spieler ist. Und so habe ich Sie doch wohl in den Tagen unseres Zusammenseins beurtheilen gelernt, daß Sie das nicht sind, denn es zu bethätigen hätten Sie Gelegenheit genug gehabt."

„Ich kann ja vielleicht sehr stark sein in der Beherrschung meiner Leidenschaften."

„Vielleicht aber ist es doch unwahrscheinlich. Wenn Sie nun also mit einem kleinen Vermögen hierhergekommen sind, so muß außerdem dies Vermögen Ihr Eigenthum gewesen sein und kann nicht aus dem Ertrag Ihres falschen Spieles stammen, denn den hätte man Ihnen kaum mit auf die Reise gegeben. Alle diese Gründe bestimmen mich zu der Annahme, daß Sie um persönlichen Vortheils willen das corriger la fortune des guten Riccaut nicht angewandt haben."

„Ich sage Ihnen nochmals, Marij, es liegen keine andern Gründe vor als die von mir angegebenen."

„Und wenn Sie das zehnmal behaupten", entgegnete die junge Dame mit Leidenschaft, „so glaube ich es Ihnen zehnmal nicht. Aber ich ehre Ihren Wunsch, über die Gründe nicht sprechen zu wollen und dringe nicht weiter in Sie. Eine andere Frage ist, was nun werden soll? Denn es ist kein Zweifel, daß mein Vater in allernächster Zeit von Mister Whitney die Neuigkeit erfahren wird; vielleicht findet er sie auch in der einen oder der anderen holländischen Zeitung, und dann stehen wir vor einem neuen Konflikt. Ich möchte Sie gern davor bewahren. Der Bur ist fromm und rechtlich denkend und weist alle unsauberen Elemente ohne weiteres aus seiner Nähe."

„Um allem zu entgehen, Mejuffer Marij, bleibt mir nichts anderes übrig, als bei meinem Entschluß zu beharren und Pietersfarm so schnell als möglich zu räumen. Ich kann ja so wie so nicht ewig Ihr Gast sein, und mein kleines Vermögen giebt mir ja glücklicherweise die Mittel, mich selbständig zu machen, und da der Steckbrief, wenn er wirklich bis hierher dringt, dennoch keine Kraft hat, mich vor die deutschen Gerichte zu bringen, so werde ich in Ruhe und Frieden meine Tage beschließen können."

„Ja, sehen Sie, das habe ich ganz vergessen", fiel Marij aufs Höchste interessirt ein. „Aber weil Sie den Steckbrief nannten, fiel es mir wieder ein. Sie hätten doch allen unangenehmen Weiterungen leicht entgehen können, wenn Sie Ihren Namen geändert hätten, warum haben Sie das nicht gethan?"

(Fortsetzung im ersten Blatt.)

Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Färbekessel und zogen sich schwere Verbrennungen zu, die den Tod beider Verunglückten herbeiführten.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Bischofshagen. Wir danken vielmals für Ihre freundliche Mitteilung.

Nach Löhne. In dieser Angelegenheit wenden Sie sich am besten an das zuständige Bezirkskommando.

Nach Enger. Es wäre uns sehr erwünscht, über diese Angelegenheit zu geeigneter Zeit Nachricht zu erhalten. Daß Sie fortgesetzt so reges Interesse an unserer Zeitung bekunden, ist uns sehr erwünscht.

Nach Spenge. Wir haben Ihnen sofort die gewünschten Nummern u. Bl. zugehen lassen.

Bei Erkältungen, wie Husten-, Heiserkeit-, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten usw. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hoch köstlichen 424b
Rheinischen Trauben-Brust-Honig
echt unter Garantie bei **Wilh. Epseloh,** Markt-Drogerie.

Louis Steinhauer,

Marmor- und Granitwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb, Baumaterialien-Handlung,
Osnabrück, Bischofstraße 38.
Verkaufsfilialen in: **Aurich, Herford i. W., Bünde i. W.** und **Dissen.**

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

von schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Carrara-Marmor, belgischem Granit und Sandstein.

Marmorarbeiten jeglicher Art.

für das Baufach als: Treppenstufen, Thürschwellen, Fensterbänke, Säulen, Kamine, Spülsteine Wandbekleidungen, Fußleisten u. s. w.,
für das Möbelfach als: Waschtisch-Aufsätze und -Platten, Tresen-, Tisch- und Consolplatten, Bonbonplatten, Gerbertafeln, Billardplatten, Mörser u. s. w. 821
Flurbeläge von Marmor-, Granit-, und Solnhofener Platten, Mettlacher, Ransbacher und Sinziger Mosaikplatten, Marmor-Mosaikplatten, Luxemburger Thonplatten.
Wandbekleidungen von glasierten Wandfliesen.

Verkaufsfiliale: Herford i. W., Rennstraße 42.
Vertreter: Georg Berenfeld.

...ch-Lippische Vereinsbank Herford.
...rtienkapital 5000000,—.
...ten auf
...pareinlagen 416m
4 % p. a.

...en Sie einmal
...ine Büchse
und wohlschmeckenden
...outen's Cacao
...gelehrt, daß diese Marke un... tägliches Getränk für den ...Kilo genügt für 100 Tassen

Echt 213m
Russischer Knöterich-
Thee sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Neue franz. Wallnüsse
à 28 und 35 Pfg. per Pfd.
empfiehlt [434m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Salz- und Essiggurken
549m] **Heinrich Nolting.**

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz)
Nr. 120. (258b

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Bäume-Verkauf.

Auf der Minden-Coblenzer Provinzialstraße Km. 20,6—22,2 (Bischofshagen) sollen am **30. Dezember,** vormittags 9 Uhr bei Nummerstein 20,6 anfangend
218 Linden u. 156 Eberesche
und am **31. Dezember,** vormittags 10 Uhr, bei Nummerstein 28,3 anfangend 342m
36 Linden und 2 Kastanien-Bäume
öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Linden haben einen Durchmesser bis zu 30 cm.
Bielefeld, 14. Dezemb. 1901.
Landes-Bauinspektion:
Waldeck Königlicher Baurat.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 3. Januar, läßt Kolon Buchzermeier Nr. 3 zu Büttendorf 504m
80 Stamm schöne starke Eichen zu Bauholz u. Dielen 40 Stamm Buchen zu Nutz- und Brennholz und 100 Stamm Tannen zu Balken- und Sparren
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Käufer wollen sich besagten Tages mittags um 12 Uhr an Ort und Stelle einfinden.
Schnathorst, 21. Dezember.
Kirchhoff.

Verdingung.

Der Bau dreier Stellwerks-Gebäude auf dem Bahnhofe zu Herford soll vergeben werden.
Termin: 443m
Freitag, 3. Januar 1902,
vormittags 11 Uhr
in unserem Verwaltungsgebäude, Thielenplatz 4 daselbst.
Zeichnung, Berechnungen und Bedingungen können in unserem technischen Büreau B Joachimstraße Nr. 6 III. Stock, Zimmer 2, während der Dienststunden eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. in Bar (nicht in Briefmarken) an unser technisches Büreau B hierselbst, nur von dem Letzteren bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Hannover, den 12. Dez. 1901.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

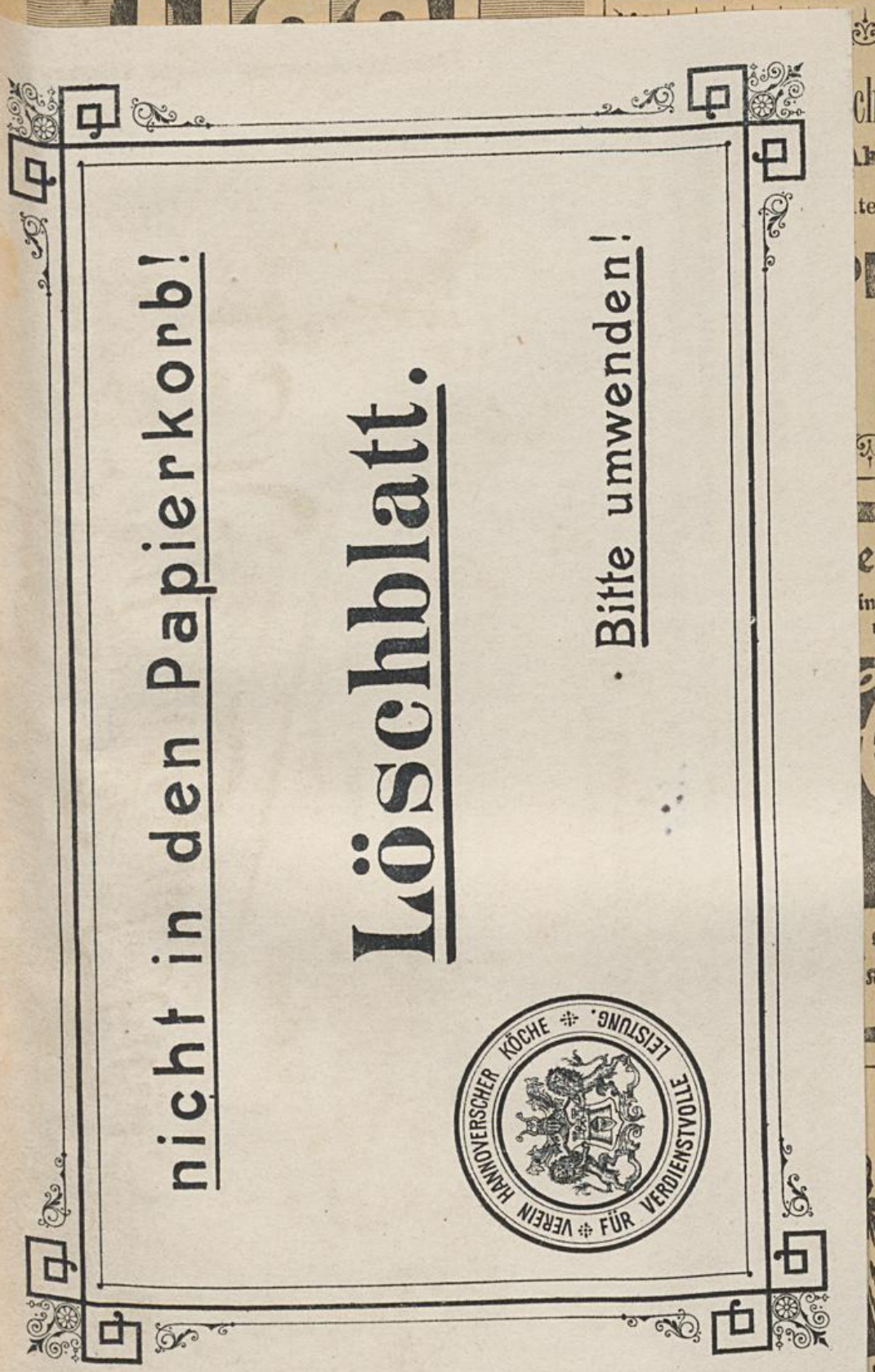
Voss' sches Vogelfutter
mit der "Schwalbe"
für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiiert, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Herford** bei **C. Maßmann** und **Carl Mewes.**
Illustr. Preisl. über Käfige, Aquarien und Vögel versendet gratis. **Gustav Voß,**
Hoflieferant, Köln a. Rh

Back- und Puddingpulver.
460m] **Heinrich Nolting.**

Empfehle zum Backen:
Bestes Weizenmehl.
Raffinade in Broden,
gemahlen,
Hagelzucker,
Mandeln,
Sultana-Rosinen,
Corinthen ohne Stiel,
Citronen, Citronenöl. 435m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Baumeskes,
Lichte, Lichthalter,
und sonstigen Baumschmuck
empfiehlt 433m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Feinste Bücklinge
Heinrich Nolting.



...für Stadt u. Land"
nebst „Illustriertem Sonntagsblatt"
als Gratis-Beilage.

Quittung.
Obige Mk. Pfg. sind heute richtig bezahlt.
1901.
Post-Annahme.

Eine sagt es der andern wie vorteilhaft bei den teueren Butter- u. Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter
Palmin
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfd. und ersetzt 5/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird 1 Serienbild nebst Preisausschreiben beigegeben. Erhältlich in den Colonialwaren- u. ähnlichen Geschäften. General-Vertrieb **Marmelstein & Haase,** Herford. 588k

Erhältlich bei:
Wilh. Havemann, Bahnhofstr., | Gust. Feldmann, Johannistr.
Friedr. Monke, Bäckerstr., | Aug. König, Stift Berg,
Chr. Röckemann, Steinstr., | W. Middelmann, Mindenerstr.

Zum Weihnachtsfeste:
[502]


1/1 Ltrfl. Mk. 3., 1/1 Orgfl. Mk 3., in den meisten Restaurationen und cons. Ladengeschäften.

„Rache muß sein, Onkel, das wirst Du einsehen", sagt er, und ehe sichs Fräulein Ella versieht, hat er sie bei der Taille, — da nützt kein Sträuben — und ein paar Küsse brennen ihr auf Mund und Wange!

„Das ist mein Christkind", ruft er dann atemlos, aber im Hochgefühl seines ersten Triumphes.

Und Onkel lacht — und Tante lacht — und Fräulein Ella hat ihrem Kurt später gestanden, daß sie ihm damals eigentlich gar nicht böse gewesen sei. Im Gegenteil . . .

* * *

In der guten Stube war's, beim Randecker Hofbauern. Der Christbaum stand schon auf dem Tisch — schön geschmückt mit allem möglichen Zierat. Aber der Lina, des Bauern einziger Tochter, war's gar nicht festlich zu Mute.

Mit trotzigem Blick stand sie vor dem Vater.

„I will emal net", sagte sie — „i will den, wo mir paßt!"

„Und Du nemmst den, wo mir paßt, verstehscht mi? s bleibt derbei, heut' Abend wird Verlobung gefeiert", erwiderte der Bauer ruhig.

„Der alte Protz", rief die Lina, „noi, Vater, lieber ins Wasser, heut' no."

Und aufschluchzend barg die Lina ihr Gesicht in die Schürze. Da konnte sie freilich nicht sehen, wie's über des Bauern gutmütiges Gesicht wie ein Lächeln ging. Sie konnte ja auch nicht wissen, daß der, der vor einigen Tagen ihren Vater vor dem Einbrechen ins Eis gerettet, der Fritz war — gerade ihr Fritz! Und sie konnte nicht wissen, daß ihm der Bauer damals die Hand geboten und gesagt hatte: „Fritz, Du hascht mers Lebe g'rettet, was willst von mer?" — „D' Lina", hatte der Bursche keck erwidert. Und der Bauer hatte nicht nein gesagt. Der Fritz war arm, aber ein tüchtiger Kerl, und seine Lina sollte nur glücklich sein — weiter nichts! Das hatte er seinem Weib auf dem Sterbebette versprochen. Und der Bauer war bekannt dafür, daß er Wort hielt.

Aber erst hatte er das Mädel auf die Probe stellen wollen, und darum hatte er ihr erklärt, daß er sie seinem Freund, dem schwerreichen Mühlenbesitzer Gremper zur Ehe versprochen habe. Und wenn es ihn auch wurmte, daß sie seinen Willen so gar nicht respektierte, gefreut hatte es ihn doch, daß sie einen so festen Kopf zeigte und lieber zu ihrem armen Friedel hielt, als zu dem reichen, ältlichen Junggesellen.

„No, komm", sagte er zu ihr und legte die breite Hand auf ihre Schulter. „Komm, Lina, 's wird scho recht werda Zwinge will i di zu nix. Aber heut' Abend, wenn er kommt, bischt mer fei ordentlich, gel?"

Und wie es Abend war, da saß die Lina am Fenster und guckte hinaus in die Nacht. Sie hörte wohl, daß der Vater mit jemand in die Stube trat. Aber sie war so betrübt, sie hatte solch ein Heimweh nach ihrem Fritz, daß sie sich gar nicht umsehen mochte.

Und wie der Bauer nun meinte: „No, so gib em doch wenigstens d' Hand!" da that sie das wohl, aber den Mann ansehen — nein, das konnte sie nicht!

Aber was war denn das? Die Hand sollte sie doch kennen — —

„O jegerle, der Fritz, — mei' Fritz!" schrie sie plötzlich, und es war nur gut, daß der Bursche grad seine Arme ausstreckte, sonst wäre sie wirklich von dem Ueberraschungsschreck schier ohnmächtig geworden. Aber wie sie dem Verlobten nachher vor dem angezündeten Lichterbaum an der Brust lehnte, und ihm immer wieder in die treuen guten Augen sah, da meinte der Bauer pfiffig:

„Du, Lina, des ischt also jetz' dei' Christkindle. Aber paß auf — 's nächst' Johr, do will i 's meinige, verstande?"

Die beiden mußten den Bauer wohl verstanden haben — sonst hätten sie wohl nicht auf einmal alle beide rote Köpfe gekriegt.

Für das 1. Quartal 1902 werden schon jetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen. In den Orten, wo wir besondere Agenturen haben, bitten wir die Bestellungen, wiederholte sowohl als neue, **möglichst in den Agenturen** zu machen, da sich auf diese Weise der **Bezugspreis billiger als bei der Post stellt.** Die Leser haben dabei noch die Annehmlichkeit, die Zeitungen früher zu erhalten. Im Laufe der Zeit sind wir bemüht gewesen, das Agenturennetz immer weiter im Herforder Kreise auszugestalten, was auch fernerhin geschehen wird. Wir hoffen, daß die Bewohner des heimatlichen Kreises immer mehr **ihrer heimatlichen Zeitung** ihr Interesse zuwenden, und durch Abonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" dazu beitragen, **daß die Interessen des Herforder Kreises** fortgesetzt gefördert werden, was ja das Abonnement auf Bielefelder Blätter ausschließt. Die jetzt neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des spannungsvoll verfolgten **Romans aus Transvaal** soweit noch der Vorrat reicht, unentgeltlich nachgeliefert. Daß die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" auch das **wirksamste Insertionsorgan für den Kreis Herford** ist, darauf brauchen wir unsere geschätzten Inserenten wohl nicht erst noch in längeren Ausführungen zu verweisen; die Thatsache, daß seit Oktober **583 neue Abonnenten** hinzugekommen sind, spricht eben für sich selbst. Die Auflage der Zeitung nimmt täglich zu.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein und bitten unsere geschätzten Freunde und Bekannten, auch weiterhin für die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu wirken.

Redaktion und Verlag.

Vermischtes.

Brief an das Christkind.

Du lieber, frommer, heil'ger Christ,
Weil nächstens Dein Geburtstag ist,
So will ich Dir ein Briefchen schreiben.
Der Winter klopft schon an die Scheiben,
Ein Tannenbaum wollst Du uns bringen,
Wenn nun die Weihnachtsglocken klingen.
Das Christkind hänge bunt daran
Und bringe, was es bringen kann.
Auch glänze golden manches Licht,
Lieb' Christkind, ach vergiß es nicht!
Das Schönste und das Allerbest
Beim lieben, sel'gen Weihnachtsfest
Ist ja der helle Lichterbaum —
Ich sah ihn manchmal schon im Traum.
Wenn's Christkind drunter wär' zu sehn
Im Kripplein — das wär' wunderschön!
Laß Bretzeln an den Zweigen hängen,
Wovon die Fäden leicht versengen;
(Sie fall'n zerbrochen dann zur Erden
Und müssen gleich gegessen werden.) —
Willst wissen, was mir sonst noch wert,
So schenke mir ein großes Pferd.
Kann es wohl echte Haare haben?
Ich wollte tapfer damit traben.
Auch wünsch' ich mir ein Fibelbuch,
Ich bin jetzt groß und stark genug,
Möcht' nicht nur Bilder stets besehen,
Will Ostern schon zur Schule gehen.
Gieb mir zum Lernen dann viel Fleiß
Und mache, daß ich stets was weiß,
Den Eltern bringe auch viel Gaben,
Die Schwester will 'ne Puppe haben
Und ganz geheim noch sag' ich Dir:
Ich wünsche einen Bruder mir.
Bring's Brüderchen vom Himmel nieder
Ich singe ihm dann Weihnachtslieder.
Ich spiel' allein den ganzen Tag,
Weil Schwesterchen nur Puppen mag.
Willst Du mir dieses alles schenken,
So werd' ich fleißig an Dich denken.
Und da die Mutter öfters klagt
Und immer wieder mir es sagt,
Gieb, daß ich in Bescheidenheit
Genieße all' die Weihnachtsfreud'!
In großer Erwartung
Dein lieber Fritz

Was geschah mit Wallensteins Le

Frage ist durch die Forschungen des Archiva Eger, Dr. Karl Siegl, entschieden worden, wie i erschienenen „Egerer Jahrbuch" für 1902 mi Wallenstein wurde am Abend des 25. Febru nach 9 Uhr ermordet. Noch an demselben Abe Leiche „in Leßles Gutschen" auf die Burg von E wo die Leichen seiner Getreuen, Illo, Terzky Neumann im Hofe hingestreckt lagen. Di als eine schneidend kalte und stürmische geschild der noch in der Nacht vorgenommenen Einsargu Leiche Wallensteins so steif gefroren, daß man gewaltsam biegen mußte. Auf der Burg bliebe noch am 26. und 27. Februar, Sonntag und M in der Mordnacht hatte Butler an Gallas na schrieben, daß er die Verräter getötet habe, un fehle erwarte, was mit den Leichen geschehen auch Gallas wollte nicht eigenmächtig handeln u haltungsbefehle vom Kaiser. Inzwischen kam j Piccolomini aus Mies herbeigeeilt und verfügte daß die Leichen seines Todfeindes und der an deten nach Prag geschafft und „an dem schimpflichsten Orte ausgesetzt" werden sollten. Auf zwei Rüstwagen gelangten die Särge bis Mies unweit Pilsen. Dort ließ der über Piccolominis Eigenmächtigkeit erzürnte Gallas die Leichen bis zum Eintreffen des kaiserlichen Befehls in der Franziskanerkirche beisetzen. Am 6. März kam die Entscheidung des Kaisers. Die Leiche Wallensteins überließ der Kaiser „in Gnaden" den Verwandten desselben, die andern sollten begraben, Neumann aber „seiner ungehaltenen Zunge halber" unter das Halsgericht der Uebelthäter „einbegraben" werden. Illo, Terzky und Kinsky wurden denn auch in Mies beerdigt, Neumann dagegen auf dem dortigen Hochgericht eingescharrt.

Peinlichste Sauberkeit - Prompte Bedienung



Mit Heutigem nehmen wir Veranlassung, Ihnen bei Bedarf unserer gewiss sehr beliebte „Süssrahm-Tafel-Butter" auf das Beste zu empfehlen, und bitten wir Sie von unserer garantirt reinen „Natur-Butter" einen Versuch machen zu wollen, geformt in ½ tt. und 1tt. Stückchen zu Mk. 1.10 bis auf Weiteres, bei Abnahme von 5-10tt. Stücke wird der Preis etwas ermässigt. — Bestellungen werden gewissenhaft ausgeführt, gern für Ew. Hochwohlgeboren beschäftigt, bitten wir um einen Probeauftrag

Hochachtungsvoll per Molkerei-Suderburg E.G.
Carl Schleier, Herford i/W.

Hilleinverkauf für Herford i/W.
(Ecke Radewiger u. Löhr-Str.)

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Trotzdem der Zwischenfall mit Mister Whitney auf Marij scheinbar einen derartigen Eindruck gemacht hatte, daß in ihrer Brust alle wärmere Empfindung für Rieneck erstickt war, Momente, die ihm gerade wünschenswerth erschienen: Trotzdem war er mit dem Benehmen des jungen Mädchens nicht zufrieden. Ein fester Glaube an seine Ehrlichkeit und seinen unbefleckten Namen, wie Krolikowsky ihn dokumentirt hatte, wäre ihm lieber gewesen.

Länger als eine halbe Stunde durfte man auf der Savanne die Pferde nicht traben lassen, ohne ihnen einen Schaden zuzufügen. Man war also gezwungen, wieder Schritt zu reiten, damit die Thiere verschnaufen konnten.

„Mijnheer Woldemar", begann Marij, nachdem die Pferde sich etwas beruhigt hatten, „ich habe eigentlich Ihnen das erste Wort überlassen wollen, aber da Sie nicht sprechen, muß ich es thun, denn daß es zwischen uns so nicht bleiben kann, wie es ist, das sehen Sie wohl ein."

„Gewiß, Mejuffer Marij, das sehe ich ein. Ich habe auch gar nicht die Absicht, den alten Stand wieder herzustellen oder gar zu glauben, er sei unverletzt geblieben. Meine Pflicht als Kavalier verlangt, daß ich Sie nach Pietersfarm zurückbringe, und dann wird Jaretzki meinen Wagen anspannen, und ich werde weiterziehen."

„Weiterziehen?" wiederholte Marij, und ihre schönen Augen blickten träumend hinaus in das Flimmern und Gleißen der Savanne. „Und was haben Sie vom Weiterziehen? Eisenbahnen durchschneiden Transvaal, über das Kabel trägt der elektrische Funke die Kunde von Ihrem . . . ich weiß nicht, wie ich es nennen soll . . ."

„O, Mister Whitney hat Ihnen ja den Namen richtig genannt, sagen Sie einfach Gaunerstreich."

„Werden Sie nicht bitter, Mijnheer Woldemar, mir gegenüber wenigstens nicht, noch haben Sie kein Recht zu dieser Bitterkeit und diesem vorwurfsvollen Ton. Gewiß, was Sie gethan haben, ist nicht gentlemanlike, offen genug, Ihnen zu erklären, daß ich es verurtheile und hart verurtheile."

„Mehr als ich es selbst thue, können Sie es doch würde ich es jeden Augenblick wiederthun."

Er richtete sich hoch auf im Sattel und aus seinen dunkeln Augen schossen leuchtende Blitze auf Marij, sodaß sie unwillkürlich die ihrigen senkte.

„Wenn Sie es wiederthun würden, Mijnheer, so muß es doch etwas Gutes sein, denn ich kann denken, daß ein Mann wie Sie ein Verbrechen Gutes halten könnte. Es steckt also etwas anderes etwas, das Sie nicht sagen wollen oder nicht sag

„Nein, mein gnädiges Fräulein, es steckt nic dahinter, es ist eine brutale Gaunerei gewesen, nichts weiter, und ich bitte Sie dringend, nichts dahinter zu suchen. Es ist ein Fehltritt, ein schwerer Fehltritt, aber ich bin jung genug und stark genug, in einem langen Leben voll Arbeit und Mühen, in einem Leben voll Ehrenhaftigkeit diesen Fehltritt zu sühnen."

„Das ist das Wort, mein Freund, das ich von Ihnen erwartet habe. Ich glaube Ihnen übrigens nicht, daß nichts dahinter steckt, und ich habe mir in der vergangenen Nacht doch so meine Gedanken über die ganze Affaire gemacht, und aus einer ganz einfachen, von Allen vielleicht unbeachteten Thatsache hat sich das Urtheil in mir gefestigt, daß Sie nicht um des Verbrechens willen das Verbrechen begangen haben, sondern um irgend eines anderen, vielleicht guten, vielleicht schlechten Zweckes."

„Es wäre mir interessant, Mejuffer Marij, diese Thatsache kennen zu lernen."

„Sie haben meinem Vater gegenüber die untrüglichsten Beweise erbracht, daß Sie ein Vermögen besitzen, das, wenn auch klein, so doch immerhin nicht einen Mann in bevorzugter Stellung zum Falschspielen zwingen muß, wenn er nicht ein leidenschaftlicher Spieler ist. Und so habe ich Sie doch wohl in den Tagen unseres Zusammenseins beurtheilen gelernt, daß Sie das nicht sind, denn es zu bethätigen hätten Sie Gelegenheit genug gehabt."

„Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich Ihnen jeden Grund, der mich zu meinem Thun veranlaßte, verschweigen muß, und ich kann Ihnen jetzt nur wiederholen, daß ich es Ihnen jetzt noch einmal nicht. Aber ich ehre Ihren Wunsch, über die Gründe nicht sprechen zu wollen und dringe nicht weiter in Sie. Eine andere Frage ist, was nun werden soll? Denn es ist kein Zweifel, daß mein Vater in allernächster Zeit von Mister Whitney die Neuigkeit erfahren wird; vielleicht findet er sie auch in der einen oder der anderen holländischen Zeitung, und dann stehen wir vor einem neuen Konflikt. Ich möchte Sie gern davor bewahren. Der Bur ist fromm und rechtlich denkend und weist alle unsauberen Elemente ohne weiteres aus seiner Nähe."

„Um allem zu entgehen, Mejuffer Marij, bleibt mir nichts anderes übrig, als bei meinem Entschluß zu beharren und Pietersfarm so schnell als möglich zu räumen. Ich kann ja so wie so nicht ewig Ihr Gast sein, und mein kleines Vermögen giebt mir ja glücklicherweise die Mittel, mich selbständig zu machen, und da der Steckbrief, wenn er wirklich bis hierher dringt, dennoch keine Kraft hat, mich vor die deutschen Gerichte zu bringen, so werde ich in Ruhe und Frieden meine Tage beschließen können."

„Ja, sehen Sie, das habe ich ganz vergessen", fiel Marij aufs Höchste interessirt ein. „Aber weil Sie den Steckbrief nannten, fiel es mir wieder ein. Sie hätten doch allen unangenehmen Weiterungen leicht entgehen können, wenn Sie Ihren Namen geändert hätten, warum haben Sie das nicht gethan?"

(Fortsetzung im ersten Blatt.)

Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Färbekessel und zogen sich schwere Verbrennungen zu, die den Tod beider Verunglückten herbeiführten.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Bischofshagen. Wir danken vielmals für Ihre freundliche Mitteilung.

Nach Löhne. In dieser Angelegenheit wenden Sie sich am besten an das zuständige Bezirkskommando.

Nach Enger. Es wäre uns sehr erwünscht, über diese Angelegenheit zu geeigneter Zeit Nachricht zu erhalten. Daß Sie fortgesetzt so reges Interesse an unserer Zeitung bekunden, ist uns sehr erwünscht.

Nach Spenge. Wir haben Ihnen sofort die gewünschten Nummern u. Bl. zugehen lassen.

Bei Erkältungen, wie Husten-, Heiserkeit-, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten usw. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hoch köstlichen 424b

Rheinischen Trauben-Brust-Honig

echt unter Garantie bei **Wilh. Epseloh,** Markt-Drogerie.

Odol

Das Beste für die Zähne.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion, Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.



Ed. Esfen
Möbel-Fabrik.
Bielefeld.
Musterzimmer.

Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!

Wie neu wird Leder 480b
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei
Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.

Wir bitten unsere geschätzten Leser und Freunde unseres Blattes, nachstehenden **Bestellschein weiter in ihren Bekanntenkreisen verbreiten** zu wollen.

Für das 1. Quartal 1902 bestellt

Herr .....
(Genaue Adresse des Bestellers.)

Exemplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag ℳ	₰	Bestellgeld ℳ	₰
	„Herforder Zeitung für Stadt u. Land" nebst „Illustriertem Sonntagsblatt" als Gratis-Beilage.	1/4 Jahr				

Quittung.
Obige Mk. Pfg. sind heute richtig bezahlt.
1901.

Post-Annahme.

Louis Steinhauer,

Marmor- und Granitwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb, Baumaterialien-Handlung,
Osnabrück, Bischofstraße 38.
Verkaufsfilialen in: **Aurich, Herford i. W., Bünde i. W. und Dissen.**

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

von schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Carrara-Marmor, belgischem Granit und Sandstein.

Marmorarbeiten jeglicher Art.

für das Baufach als: Treppenstufen, Thürschwellen, Fensterbänke, Säulen, Kamine, Spülsteine Wandbekleidungen, Fußleisten u. s. w.,
für das Möbelfach als: Waschtisch-Aufsätze und -Platten, Tresen-, Tisch- und Consolplatten, Bonbonplatten, Gerbertafeln, Billardplatten, Mörser u. s. w. 821
Flurbeläge von Marmor-, Granit-, und Solnhofener Platten, Mettlacher, Ransbacher und Sinziger Mosaikplatten, Marmor-Mosaikplatten, Luxemburger Thonplatten.
Wandbekleidungen von glasierten Wandfliesen.

Verkaufsfiliale: Herford i. W., Rennstraße 42.
Vertreter: Georg Berenfeld.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktienkapital 5 000 000,—.

Wir vergüten auf

Spareinlagen

bis zu **4 %** p. a. 416m

Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden
van Houten's Cacao
Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstückstisch. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Echt Russischer Knöterich-Thee 213m
sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Neue franz. Wallnüsse
à 28 und 35 Pfg. per Pfd. empfiehlt [434m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Salz- und Essiggurken
549m] **Heinrich Nolting.**

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.



Eine sagt es der andern wie vorteilhaft bei den teueren Butter- u. Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter
Palmin
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfd. und ersetzt 5/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird 1 Serienbild nebst Preisausschreiben beigegeben. Erhältlich in den Colonialwaren- u. ähnlichen Geschäften. General-Vertrieb **Marmelstein & Haase,** Herford. 588k

Erhältlich bei:
Wilh. Havemann, Bahnhofstr., | Gust. Feldmann, Johannistr.
Friedr. Monke, Bäckerstr., | Aug. König, Stift Berg,
Chr. Röckemann, Steinstr., | W. Middelmann, Mindenerstr.

Zum Weihnachtsfeste:
[502]


1/1 Ltrfl. Mk. 3., 1/1 Orgfl. Mk 3., in den meisten Restaurationen und cons. Ladengeschäften.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Bäume-Verkauf.

Auf der Minden-Coblenzer Provinzialstraße Km. 20,6—22,2 (Bischofshagen) sollen am **30. Dezember,** vormittags 9 Uhr bei Nummerstein 20,6 anfangend **218 Linden u. 156 Ebereschen** und am **31. Dezember,** vormittags 10 Uhr, bei Nummerstein 283 anfangend 342m **36 Linden und 2 Kastanien-Bäume** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Linden haben einen Durchmesser bis zu 30 cm.

Bielefeld, 14. Dezemb. 1901.
Landes-Bauinspektion:
Waldeck Königlicher Baurat.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 3. Januar, läßt **Kolon Buchzermeier Nr. 3 zu Büttendorf** 504m **80 Stamm schöne starke Eichen zu Bauholz u. Dielen 40 Stamm Buchen zu Nutz- und Brennholz und 100 Stamm Tannen zu Balken- und Sparren** meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Käufer wollen sich besagten Tages mittags um 12 Uhr an Ort und Stelle einfinden.

Schnathorst, 21. Dezember.
Kirchhoff.

Verdingung.

Der Bau dreier Stellwerks-Gebäude auf dem Bahnhofe zu Herford soll vergeben werden.

Termin: 443m
Freitag, 3. Januar 1902,
vormittags 11 Uhr
in unserem Verwaltungsgebäude, Thielenplatz 4 daselbst.

Zeichnung, Berechnungen und Bedingungen können in unserem technischen Büreau B Joachimstraße Nr. 6 III. Stock, Zimmer 2, während der Dienststunden eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. in Bar (nicht in Briefmarken) an unser technisches Büreau B daselbst, nur von dem Letzteren bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hannover, den 12. Dez. 1901.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Voss'sches Vogelfutter
mit der "Schwalbe"
für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiiert, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Herford** bei **C. Maßmann** und **Carl Mewes.**
Illustr. Preisl. über Käfige, Aquarien und Vögel versendet gratis. **Gustav Voß,**
Hoflieferant, Köln a. Rh

Back- und Puddingpulver.
460m] **Heinrich Nolting.**

Empfehle zum Backen:
Bestes Weizenmehl.
Raffinade in Broden,
gemahlen,
Hagelzucker,
Mandeln,
Sultana-Rosinen,
Corinthen ohne Stiel,
Citronen, Citronenöl. 435m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Baumeskes,
Lichte, Lichthalter,
und sonstigen Baumschmuck
empfiehlt 433m
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Feinste Bücklinge
Heinrich Nolting.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)
das Pfund 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,
sowie gute

Haushaltungs-Kaffee's

das Pfd. 70, 80 und 90 Pfg.

Thee

neuester Ernte, direkter Import,
das Pfd. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, und 5.— Mk.

Chocolade

aus eigener Fabrik,
in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

Für den 229m]

Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung zu 60 und 75 Pfg. das Pfd.,
sowie aus eigener Fabrik Chocoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen, Speculatius 2c. 2c.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes
Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

in Herford
nur Bäckerstraße Nr. 23.

Enger.

Gasthaus „Zur Erholung".

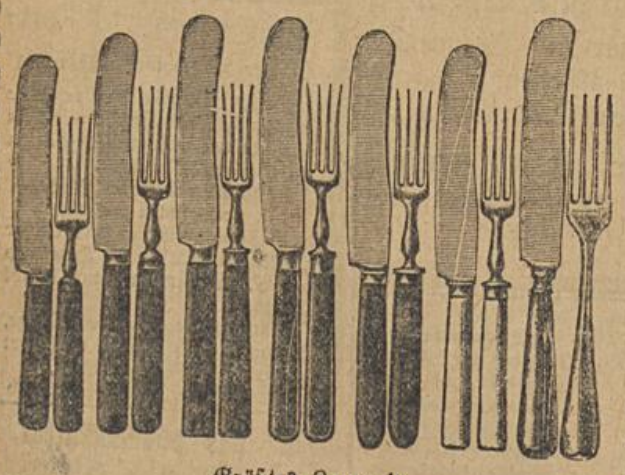
Meine aufs beste eingerichtete **Gastwirtschaft** halte den geehrten Bewohnern von Enger und Umgegend bestens empfohlen. 471m

Ausschank: ff. Herforder Felsenkeller und Herforder Pilsener.

Sonntags 3 geheizte Gastzimmer.

Hch. Deuker.

H. Landgraf, Herford.



Größtes Lager in

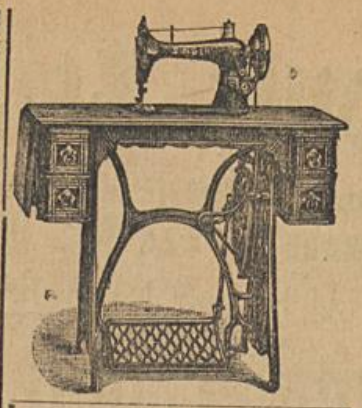
Solinger-Stahlwaren

am hiesigen Platze.

H. Landgraf, Bäckerstr.

Bis Weihnachten gewähre ich 10% Rabatt gegen Barzahlung. 181m

---



Paris 1900.
„Grand Prix"
Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.
◈ Eigene Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. ◈ 522l

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,

Bielefeld, Bahnhofstrasse 19. **Herford, Steinstrasse 1**

Hosen! Billig!

177m

Kaufhaus Ludwig Rieger,

Inhaber: **Alfred Goeler.**

Alter Markt 9 **Herford** Ecke der Bügelstr.



Ich kaufte einen Posten durchaus solider, extra schwerer, dunkler

Crimmitschauer

Buxkin-, Burschen- und Herren-Hosen

unter Preis!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich das Stück mit Mark

3.50

Hosen! Billig!

Alter Markt 9.

In Weihnachtsgeschenken

halte auch ich mein Geschäft bestens empfohlen und bitte um gefl. Zuspruch. Namentlich führe ich eine

große Auswahl

in Gesangbüchern (luth. und reform.], Jugendschriften, Photographie-, Ansichtskarten- und Poesie-Albums, Tagebüchern, Briefkassetten, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographieständern und Rahmen, Elfenbein-Figuren, Schulartikeln, Bilder- und Märchenbüchern, Spielen 2c. Sämtliche Artikel sind in den verschiedensten Preislagen vorrätig. 193m

Martin Herrmann,

Brüderstraße 34.

Gleichzeitig empfehle ich meine Buchbinderei zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften 2c., sowie zum Einrahmen von Bildern. Kröpfrahmen sind in allen gängigen Größen am Lager D. O.

Für Weihnachten

empfehle: (568b)

Handarbeiten in Leinen, Kongress, Panama, Tuch, Tüll und Plüsch, sowie **Bürsten- u. Staubtuchtaschen, Journal- u. Schreibmappen, Kravatten-, Manschetten- und Kragenkasten, Schreibzeuge und Tintenwischer, Uhrhalter, Schlüsselbretter, Lesezeichen etc.**

Heinr. Studte, Höckerstrasse 11.

Handschuhe, seidene und wollene Tücher, Shwals und Strümpfe, Haus- und Tändelschürzen, Kleider- und Schürzenstoffe, Taschentücher, Korsetts, Seelenwärmer, Unterzeuge aller Art. Herrenwäsche und Kravatten.

Die noch vorrätigen **Damen- und Kinderhüte** verkaufe weit **unter Preis.**

Vorzüglich geeignet

für den Weihnachtstisch

sind Otto Doepkemeyers

„Bunte Blätter",

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ein Exemplar der im Verlage von **Christian Quentin** in **Herford** soeben erschienenen:

Bunte Blätter

Gedichte von Otto Doepkemeyer

Buchschmuck von Oberlehrer C. Bürcke

zum Preise von **Mk. 2.—** franco unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [Nicht gewünschtes zu durchstreichen.]

Name .....

Stand: .....

Ort: .....

Strasse: .....

Bestellungen auf „Bunte Blätter" nehmen ferner entgegen die Buchhandlungen **W. Menckhoff, Hermann Wolff.**

Trinkt Nur

E. Eduard Meyer's Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter.

Ueberall prämiirt



Aerztlich empfohlener Magenbitter

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford.

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfrei Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c. 9b



Särge
in verschiedenen Grössen wie auch **Leichenwäsche** empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof"
Lübberthor. (168l)